

Gesellschaft
Januar 1923
abds. 8 Uhr
enator
Akten
Gust. Kadelburg
ach, Brühl.
ler:
gaths) Köln,
ittelbach) Brühl,
Andersen) Köln,
g) Köln.
ise von Mk. 150
bei: C. Breitbach,
tr. im Vorverkauf
Weser
ich so
iebe mal.)
und schwärme
der Weser ist
mt. Neben der
Landschaft des
man mitgerissen
in Handlung die
ard, Grete Rein
mann Picha ein
llt wird.
Film zeigen wir:
Albertini
in
nson
at des Zirkus
lossall"
Montag einschl.
LLO-
Brühl
eval.
Mäsen, Süte, Charat-
den, Blumen, Lieber,
in großer Auswahl
nd getragen.
taut- und leihweise
Uhlstr. 51.
wurde am 2. Januar
bei der Begegnung
Eise in Brühl als
Gesellschaftsleiter einge-
wertsdirektor in Brühl,
ant in Köln-Ginndthal,
ität ist ausgeübt.
eingetreten. General-
ist einzig und allein
föhrung der Gesell-
t Brühl Bez. Köln.
n:
sen,
ücher
ende Erinnerung.
r g
Pullover
ter - Anzüge
örse
tr. 235-37

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rfg., Reklamen 20 Rfg.
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gericht-
liche u. Finanz-Anzeigen 10 Rfg. Reklamen auswärts 30 Rfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch
die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände recht-
fertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 11

Samstag, 14. Januar 1923

31. Jahrgang.

Reichswehrminister Dr. Gessler will zurücktreten

Berlin, 13. Jan. Wie die Zeit.-Union zuverlässig erfährt, trägt sich Reichswehrminister Dr. Gessler, dessen Gesundheitszustand unter den letzten Schicksalsschlägen, besonders seit dem Tode seiner Mutter, sehr gelitten hat, mit Rücktrittsgedanken. Er hat auch bereits sein Rücktrittsgesuch dem Reichspräsidenten eingebracht, eine Entscheidung ist aber bisher noch nicht gefallen. So sehr man auch die Gründe Dr. Gesslers allseitig würdigt, und der Tatsache Rechnung zu tragen bereit ist, daß Dr. Gessler schon mehrfach den Wunsch geäußert hat, von seinem verantwortungsvollen Amt entbunden zu werden, so steht man an maßgebender Stelle noch auf dem Standpunkt, daß die zweckmäßigste Lösung ein Erholungsurlaub für Dr. Gessler wäre, um ihn in den Stand zu setzen, nach Kräftigung seiner Gesundheit eine endgültige Entscheidung zu treffen. Auch in politischen Kreisen ist man der Meinung, daß ein Rücktritt Dr. Gesslers schon mit Rücksicht auf die rechtzeitige Erledigung des Haushalts und vor der Entscheidung über den Wahltermin nicht wünschenswert ist.

Antwort Kellogg an Briand

Paris, 13. Jan. Die amerikanische Antwortnote auf den letzten Vorschlag Briands ist gestern im Quai d'Orsay eingetroffen. Die Note ist in Form eines Briefes an Briand abgefaßt. Die Ablehnung des französischen-amerikanischen Antikriegspaktes für Angriffskriege bestätigt sich. Dann wird in dem Schreiben auf den Widerspruch hingewiesen, in welchem die letzten Vorschläge Briands zu seinem ursprünglichen Friedenspaktplan stehen. Amerika wünsche, so wird erklärt, den allgemeinen Friedenspakt zur Verhinderung jedes Krieges und für alle Nationen. Briands Anregung, einen französisch-amerikanischen Antikriegspakt nach und nach auf alle anderen Nationen auszudehnen, wird als unzumutbar bezeichnet. Kellogg besteht darauf, daß zunächst zwischen den Großmächten eine informelle Vorbesprechung eingeleitet werde, um ein vorläufiges Übereinkommen über den Vertragstext auszuarbeiten. Zu diesem Zwecke soll der Text des ursprünglichen Vorschlags Briands und der Wortlaut aller seither zwischen Frankreich und Amerika ausgetauschten Noten an Deutschland, England, Italien und Japan übermittelt werden. Hierbei wird vorausgesetzt, daß die Vorerörterungen in keiner Weise irgendeine der teilnehmenden Regierungen verpflichten sollen, bis ein endgültiger Vertrag zustande gekommen ist.

Offenbar besteht in Washington sehr wenig Hoffnung, daß Frankreich diesem Vorschlag zustimmen und an die Mächte mit einem Vertragsangebot zu diesem von Kellogg erwähnten Bedingungen herantreten werde.

Luther und Held

München, 13. Januar. Zu dem Besuch Dr. Luthers bei Dr. Held erfahren wir, daß Dr. Held der Vertimmung der bayerischen Regierung darüber Ausdruck gab, daß man sie von der beabsichtigten Gründung des Bundes nicht vorher verständigt habe. Das dadurch entstandene Mißverständnis konnte jedoch im Laufe der Unterredung behoben werden. Dagegen hat sich auch nach dieser Unterredung nichts an der grundsätzlichen ablehnenden und abwartenden Haltung der bayerischen Regierung gegenüber dem neuen Bund zur Erneuerung des Reiches geändert, wenn auch an sich eine Verständigung nicht ausgeschlossen ist.

Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 14. Jan. Am gestrigen Freitag fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der die bevorstehende Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder weiter vorbereitet wurde. Die Vorbereitungen gelten nunmehr als abgeschlossen. Für die zu behandelnden Punkte wurde eine Verhandlungsgrundlage geschaffen, die die Billigung aller Kabinettsmitglieder fand. Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt man, nach Schluß der Konferenz eine gemeinsame Rundgebung der Reichsregierung und der Ministerpräsidenten der Länder herauszugeben.

Ein Schritt weiter in der Schulfrage

Ein Kompromiß in der Frage der geistlichen Aufsicht über den Religionsunterricht.

Berlin, 12. Januar. Der interfraktionelle Ausschuß der Reichstagsparteien beschäftigte sich gestern in nahezu 6stündiger Sitzung mit dem § 14, 16 und 20 des Reichsschulgesetzes. Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. erfährt, ist über die § 14 und 16, die den Religionsunterricht und die Einsichtnahme in den Religionsunterricht behandeln, eine Einigung zwischen den Regierungsparteien erzielt worden, durch eine Fassung, die der Befürchtung, als sollte die geistliche Volksschulaufsicht wieder entstehen, den Boden entziehen soll. Ueber § 20, der die Gebiete aufzählt, die als Simultanschulländer vorläufig von dem Gesetz ausgenommen sind, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Der Ausschuß hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Die heutigen Vereinbarungen über die § 14 und 16 werden in der Sitzung des Bildungsausschusses am Donnerstag als formulierte Anträge dem Gesetzentwurf eingefügt werden:

Der Ausschuß hat folgendem Kompromißantrag zugestimmt:

§ 16 Abs. 1. Den Religionsgesellschaften ist unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes Gelegenheit zu geben, sich dazu zu äußern, ob der Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit ihren Grundsätzen erteilt wird. Die zuständigen oberen Stellen der Religionsgesellschaften haben zu diesem Zweck das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Dieses Recht kann nicht an den Ortsgeistlichen als solchen übertragen werden.

Abs. 2. Die Religionsgesellschaften und ihre Vertreter haben gegenüber den Lehrern, die Religionsunterricht erteilen, keine Befugnis der Dienstaufsicht.

§ 16a. In den Gebieten des Reiches, in denen ein Zusammenwirken zwischen Staat und Religionen in der Religionsgesellschaft hinsichtlich der Einsichtnahme und Leitung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen durch Gesetz oder Vereinbarung festgelegt ist, kann es bei dieser Regelung verbleiben.

Die Dameszahlungen im vierten Annuitätsjahre bis zum 31. Dez.

Berlin, 12. Januar. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im vierten Annuitätsjahre bis zum 31. Dezember 1922. Der Gesamtbetrag der eingelaufenen Gelder für den Monat Dezember 1922 betrug 120 584 802,66 RM. Insgesamt transferiert wurden im Monat Dezember 1922 130 711 28,45 RM. Die Verteilung der vorgenommenen Transfers im Monat Dezember 1922 auf die einzelnen Mächte ergab folgendes Bild: Es wurden gezahlt an Frankreich 70 506 685,56 RM., an das britische Reich 25 187 134,43 RM., an Italien 7 505 184,92 RM., an Belgien 7 822 690,57 RM., an den Serb.-Kroatisch-Slowenischen Staat 3 201 466,28 RM., an die Vereinigten Staaten von Amerika 5 785 760,20 RM., an Rumänien 1 306 775,03 RM., an Japan 269 977,93 RM., an Portugal 674 682,49 RM., an Polen 21 306,41 RM.

Hierzu kommen Prioritätszahlungen in Höhe von 8 429 564,63 RM.

Die Gesamtsumme der vierten Jahresannuität bis zum 31. Dezember 1922 betrug 662 311 961,59 RM. Die Gesamtsumme der vorgenommenen Transfers der vierten Jahresannuität bis zum 31. Dezember 1922 betrug 521 689 158,41 RM. Sie verteilte sich auf die einzelnen Mächte wie folgt: Frankreich erhielt 274 861 094,76 RM., das Britannien 103 587 810 Rentenmark, Italien 30 995 533,35 RM., Belgien 32 696 198,97 RM., der Serbisch-Kroatisch-Slow. Staat 15 686 800,98 RM., die Vereinigten Staaten von Amerika 20 437 090,97 RM., Rumänien 5 541 301,26 Rentenmark, Japan 2 740 433,48 RM., Portugal 2 783 251,05 RM., Griechenland 577 019,21 RM., Polen 127 193,22 RM. Hierzu kommen die Zahlungen an Prioritäten in Höhe von 31 654 30,34 RM.

Hochverrat, Landesverrat und die Gnadenaktion des Reichspräsidenten in Zahlen

1927 49 wegen Hoch- und 46 wegen Landesverrats verurteilt.

Reichsjustizminister Dr. Hergt gab im Haushaltungsausschuß des Reichstages zu der Frage der Hochverrats und Landesverratsprozesse umfangreiches statistisches Material bekannt. Danach betrug im Jahre 1927 die Zahl der eingegangenen Anzeigen wegen Hochverrats 845, wegen Landesverrats 613. Die Zahl der Verurteilten war bei Hochverrat 70 und bei Landesverrat 44. Daraus erkennt man, daß die Vorwürfe des Hochverrats und Landesverratsprozessen nicht begründet sein können. Im Jahre 1924 wurden wegen Hoch- und Landesverrat 309 Personen verurteilt, im Jahre 1925 waren es 273 Personen, im Jahre 1926 insgesamt 124, im Jahre 1927 aber, wie angegeben, nur 114. Der Minister gab dann noch eine Darstellung der Auswirkung der

Gnadenaktion aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten. Insgesamt wurden 75 Fälle auf dem Gnadenwege erledigt. Erlassen wurden Freiheitsstrafen im Gesamtbetrag von über 107 Jahren, davon etwa 86 Jahre Zuchthaus, 13 Jahre Gefängnis, acht Jahre Festung. Ferner eine lebenslange Zuchthausstrafe. Im einzelnen entfallen auf politische Straftaten 70 Gnadenurteile. Von den 70 Gnadenurteilen entfallen auf linksgerichtete Täter 63. Im ganzen waren zur Zeit der Gnadenaktion 148 linksgerichtete Täter in Haft. Auf rechtsgerichtete Täter entfallen 7 Gnadenurteile, insgesamt waren 16 rechtsgerichtete Täter in Haft. Die Gesamtzahl der Gnadenurteile der Länder steht noch nicht fest. Nach der zuletzt bekannt gewordenen Mitteilung hat Preußen bisher mehr als 12 000 Gnadenurteile getätigt; bei den übrigen Ländern erfolgten insgesamt rund 4000 Gnadenurteile.

Deutscher Protest wegen der Wahlverfahren in Oberschlesien

Kattowitz, 14. Jan. Wegen der bei den Wahlvorbereitungen zu Ungunsten der Deutschen hervorgetretenen Mißstände hat die Deutsche Wahlgemeinschaft beim Generalwahlkommissar in Warschau scharfen Protest erhoben. Der Oberschlesische Kurier ist wegen eines Artikels am Freitag beschlagnahmt worden, ebenso die Ostdeutsche Morgenpost.

Der Kampf um das Deutschum in Oberschlesien

Gleiwitz, 13. Januar. Der Kampf um das Deutschum wird von dem Wojewoden in Ost-Oberschlesien mit unerminderter Schärfe fortgesetzt. So haben jetzt wieder 4 deutsche Lehrer, die an höheren und mittleren Schulen in Kattowitz tätig sind, ihre Kündigung erhalten.

Politische Neuigkeiten

Reichskanzler Dr. Marx feiert morgen am 15. Januar seinen 65. Geburtstag.

Wie man erfährt, sind in den Vorstand des Bundes zur Erneuerung des Reiches neu eingetreten: Geheimer Justizrat Professor Dr. Kahl-Berlin, Generalsekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Otto-Berlin und Geheimrat Remhardt-München.

Wie die D. N. Z. mitteilt, hat Hofprediger D. Döhning trotz Abtraten starker evangelischer Kreise den Versuch gemacht, unter dem Namen Deutscher Reformbund ein evangelisches Zentrum ins Leben zu rufen.

Der neue deutsche Botschafter in Washington, Dr. v. Brittnitz und Gaffron, hat Freitag mit seiner Gattin auf dem Dampfschiff Albert Wallin die Reise nach New York angetreten.

Der verantwortliche Redakteur des Berliner Tag, Flemming, wurde wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der deutschnationale Parteivorstand Graf Westarp sprach gestern in Kassel auf einer deutschnationalen Versammlung. In seiner Rede wandte sich Graf Westarp gegen den Absolutismus der Parteiherrschaft des öffentlichen Lebens Deutschlands, dem gegenüber das Verhältnis von Reich und Ländern als Ursache von Mißständen zurücktrat.

Am Freitag wurden die letzten wegen der Zulivorfälle in Wien angeklagten Personen abgeurteilt. Elf Personen, die an dem Sturm auf das Polizeirevier teilgenommen haben sollen, wurden freigesprochen. Einige Personen erhielten wegen verbotenen Waffentragens eine eintägige Haftstrafe.

Parlamentarschüsse

Berlin, 13. Januar. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform behandelte heute die Paragraphen über die aktive und passive Nichterbestrafung. Er faßte jedoch keine Beschlüsse.

Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen sollte die zweite Lesung des Mieterbeschutzes fort und bestätigte im wesentlichen die Beschlüsse erster Lesung.

Auch der Bildungsausschuß des Reichstags, der am Nachmittag sich weiterhin mit dem Paragraphen 16 beschäftigte, kam zu keinen Beschlüssen.

Der Hauptauschuß des Reichstags genehmigte nach längerer Beratung den Domänenetat.

Bildungsausschuß des Reichstags

Berlin, 13. Januar. Der Bildungsausschuß des Reichstages sollte heute die Beratungen des Reichsschulgesetzes beim Paragraphen 16 (Einsichtnahme in den Religionsunterricht) fort. Inzwischen sind einige Änderungsanträge der Opposition eingegangen, so ein sozialdemokratischer Antrag wonach den Religionsgesellschaften nur das Recht „gelegentlich“ Einsichtnahme gegeben und die Schulaufsichtsbehörden immer so rechtzeitig benachrichtigt werden sollen, daß sie die Möglichkeit haben, an der Einsichtnahme lebhaft auf den Lehrinhalt einzustreuen. Diese Forderungen wurden von sozialdemokratischen und demokratischen Rednern eingehend begründet.

Kriegsschädenauschuß

Berlin, 13. Januar. Im Kriegsschädenauschuß des Reichstages wurden heute Vertreter der Kriegsgeschädigtenverbände angehört. Sie legten eine Zusammenfassung ihrer Forderungen vor, wonach die Regierungsvorlage bereits am 1. Januar 1923 in Kraft treten, ferner daß die Vorschläge für diese Zwecke noch in der Reichstagsaktion mindestens vordruckt werden sollen. Schließ-

Heute Beilage

Gesundheit und Leben

lich wird verlangt, daß das Gesetz auf keinen Fall ein Schlupfloch sein dürfe und daß die Differenz zwischen den erfolgten Auszahlungen und den festgesetzten Schätzungsgrundbeträgen in einem späteren Schlußgesetz berücksichtigt werden müsse.

Der Papst von den Bolschewisten zum Tode verurteilt.

Rom, 12. Januar. Impero meldet: Das Todesurteil, das die Räteregierung in contumaciam gegen den Papst wegen Aufreizung zum Aufruhr und geldlicher Unterstützung der antibolschewistischen Bewegung erlassen hatte, ist als eingeschriebener an Pius XI. selbst gerichteter Brief im Vatikan eingetroffen. Das Todesurteil ist vom orthodoxen Synod und den Häuptern der Räteregierung unterzeichnet. Der Papst hat das Dokument sämtlichen Kardinälen vorgelegt und dann im vatikanischen Archiv als Kuriosum niederlegen lassen. (Wirklich ein Kuriosum, wenn es wirklich so stimmt, wie der Impero meldet, ein Kuriosum zwar auch, das mehr als alles andere geeignet ist, das Antlitz der Bolschewisten aufs neue zu enthüllen. Es fehlt jetzt nur noch das Todesurteil des mexikanischen Bolschewisten und Christenverfolgers Calles).

Kapitän Kolbe von Portugal ausgezeichnet

Berlin, 13. Januar. Wie das Marineblatt der Marineoffiziersvereinigung mitteilt, ist dem Kommandanten des Kreuzers „Berlin“, Kapitän Kolbe, von der portugiesischen Regierung die silberne Rettungsmedaille verliehen worden für die Errettung eines portugiesischen Seglers aus schwerer Seerott.

Ludendorff an der Drehscheibe

General Ludendorff und seine zweite Gattin sind unter die Forscher gegangen und haben in Ausübung ihres neuen Berufes ganz erstaunliche Entdeckungen gemacht, über welche sich Frau Ludendorff in der „Deutschen Rundschau“ näher äußert. Selbstverständlich handelt es sich wiederum um das alte Stedenpferd, das von der Familie Ludendorff mit besonderer Vorliebe geritten wird, nämlich um den Kampf gegen Juden, Jesuiten und Freimaurer. Nach der Theorie der Frau Ludendorff sind diese drei Gruppierungen von Menschen Mondnaturen, d. h. Personen, die immer nur eine Seite zeigen, während sie die Seite, welche das wahre Wesen befundet stets von der Öffentlichkeit abkehren. Der bisherige Kampf sei daher ein vergebliches „Anbellen des Mondes“ gewesen. Jetzt aber seien die Mondnaturen auf die „Drehscheibe“ gesetzt worden, so daß allen ihre Rehrseite sichtbar werde. Am Schluß des Artikels wird um gütige Unterstützung beim Drehen aufgefordert. Es heißt nämlich:

„Dann kommt alle an die Kurbel der Drehscheiben, deren Name Aufklärungsarbeit heißt. Dreht unermüdet, dreht nicht zu hastig und zu heftig, damit es dem deutschen Volke nicht vor den Augen flimmert, dreht langsam und stetig, damit das Volk die Rehrseite klar erkennt, so klar, wie das ganze Mondgesicht. Diese Rehrseite muß jeder vor dem Kampf kennen, denn durch sie wird für alle Zukunft Jude, Jesuit und Freimaurer eine historische Unmöglichkeit.“

Was das Ehepaar Ludendorff hier an Forschungsweisheit produziert, ist geradezu erstaunlich. Nur glauben wir, daß es nicht möglich ist, die Drehscheibe für Juden, Jesuiten und Freimaurer in so starke Bewegung zu setzen, wie sich das „Rädchen“ im Kopfe von Herrn Erich Ludendorff und Frau Mathilde Ludendorff bereits dreht. Allerdings ist an diesem Rädchen eine Schraube los. Wenn da nichts passiert, können die beiden Forscher von Glück sagen.

Bohn - Arbeit - Streik.

Ründigungen

Zohr a. Main, 13. Jan. Ein schwerer Schlag traf die Arbeiterschaft des oberen Frankenswaldes. Ueberraschenderweise kündigte die Direktion der Dortmunder Schieferbrücke, der größten auf dem Kontinent, 600 Mann der Belegschaft. Der Grund zu dieser Maßnahme soll in betriebstechnischen Umstellungen zu suchen sein.

Die Verhandlungen in der Großen Eisenindustrie

Essen, 13. Januar. Unter Beteiligung von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, des Handelsministeriums, der Industrie und der Gewerkschaften sowie des Schlichters wurden die Besprechungen zur Durchführung des Schiedsprüchs für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie,

die vor einigen Tagen in Berlin begonnen hatten, fortgesetzt. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der persönlich nicht teilnehmen konnte, wie er beabsichtigte, hatte sich vertreten lassen. In den meisten der strittigen Punkte konnte eine Einigung erzielt werden;

Brühl und Umgebung

Brühl, 14. Jan. 1928.

Die Kirchenchor Göttingen. Am Donnerstag fand im Vereinslokal unter dem Vorsitz des Präses, Herrn Oberpfarrers Fetter, die Jahreshauptversammlung des Kirchenchores Göttingen statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Jahres- und Kassenericht, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes. Zu Punkt 1 erstellte der Vorsitzende dem Schriftführer M. Kuhl das Wort, der in seinen Ausführungen eingehend die Tätigkeit des Kirchenchores im vergangenen Jahre darlegte. Dann erstellte der Kassierer Welter den Kassenericht, der von den Rechnungsprüfern B. Sieburg und J. Kötgen geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer, sowie dem ganzen Vorstand Entlastung erteilt wurde. Dann folgte Punkt 2, Neuwahl des Vorstandes. Der alte Vorstand wurde durch Juraus wieder gewählt, ein Zeichen, daß der Chor mit dessen Tätigkeit im vergangenen Jahre voll und ganz zufrieden war. Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Verschiedenes“ fand eine rege Aussprache statt. Es wurden Anregungen und Vorschläge von einzelnen Mitgliedern gemacht, die allgemein gutgeheißen und im Laufe des Jahres zur Ausführung gelangen sollen. Damit war der offizielle Teil des Abends erledigt. — Es wäre zu wünschen, daß dem Kirchenchor Göttingen hier in Brühl mehr Interesse entgegengebracht würde, da die Sänger sich das ganze Jahr hindurch in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellen und ihre Stimme erschallen lassen zur Ehre Gottes und Verschönerung des kirchlichen Gottesdienstes. Auch wäre es wünschenswert, wenn sich noch einige stimmgebende Sänger für die idealen Bestrebungen des Kirchenchores anmelden würden.

„Das Nachtmahl des Balthasar“, ein Sakramentspiel von Calveron de la Barca, bearbeitet von W. M. Steinmetz, gelangt am Sonntag, dem 22. Januar, im Josephshaus, durch den Kath. Gesellenverein zur Aufführung. Das Werk ist eines der größten und bedeutendsten Erzeugnisse, die aus der Feder Calverons geflossen sind. Wir kommen auf die Veranstaltung in der nächsten Woche noch zurück. — Die Gesellen werden zur Generalversammlung, die am morgigen Sonntag, dem 15. Jan., bei Wirz stattfindet, dringend eingeladen. Es möge keiner fehlen!

Wert höherer Schulbildung. Wissen ist Macht! Dieser Satz ist eine der tiefsten Lebenswahrheiten. Was ist Macht? Die Größe der Macht ist bestimmt von der Art der Stellung, die der Mensch im Weltgetriebe einnimmt. Ob er selber nur ein empfangender ist, oder ob er selber geistige, sittliche, materielle Werte schafft, diese anderen Menschen mitteilt, fördert und begünstigt; ob er selber nur ein kleines, unscheinbares und bedeutungsloses Rad ist in der gewaltigen Maschine, die wir Weltgeschehen nennen, oder ob er eines der großen Zahnräder ist, die, hineingreifend in andere, diese in Bewegung setzen und vorwärts treiben. Je größer die Macht des Menschen ist, je bedeutungsvoller seine Stellung im Menschenleben, umso härter auch seine Schaffensfreude, umso edler sein Lebensglück.

Wissen ist Macht! Woher kommt die Macht. Sie ist die Frucht des Wissens, nicht des WisSENS in Form eines möglichst umfangreichen Buchwissens, nein, des Wissens, das wir Bildung nennen, die das Zeichen jeden edlen Menschentums ist. Nicht die Quantität des Wissens, sondern die Qualität des Bewusstseins bestimmt den Wert der Persönlichkeit und den Segen der Arbeit im Dienste der Gemeinschaft.

Unser deutsches Volk steht machtlos da. Es hat verloren die äußeren Machtmittel: die Macht der Kanonen, die Macht des Geldes, die Macht der Freunde hat es eingebüßt, aber geblieben ist ihm die Macht des Wissens und der Bildung, es ist geblieben das Volk der Denker. „Zukunft“, sagt ein französischer General, der das Deutschland der Nachkriegszeit besuchte, „das heutige Deutschland um seiner Schullehrer willen.“

Deutschland ist das Land der vollkommensten Schulbildung. Nicht nur durch seine Volksschule, die jedem Bürger das notwendige Rüstzeug gibt, auch durch seine höhere Schule, die jedem Bürger offen steht und seinem Bildungsstreben dienen soll.

Ostern naht. Da stehen die Eltern vor der entscheidenden Frage: was mache ich mit meinem schulentastenden Kinde. Mögen die Eltern wohl bedenken, daß sie das Lebensglück ihrer Söhne und Töchter kaum besser begründen können als durch weitere, höhere Schulbildung. Das gilt auch für die Töchter. Auch diese stehen heute vielfach mitten im Lebenskampf, auch sie sind genötigt, in einer Stellung draußen im Leben ihr Glück zu suchen. Gelegenheit zur Weiterbildung ist an jedem Ort leicht gegeben. Verjagen wir unseren Kindern die höhere Schule nicht. Es wird das Wohlergehen der Kinder und die Freude der Eltern sein.

Die dem Kreisfängerbund Köln-Land angehörenden Männergesangsvereine von Brühl-Stadt hielten am Donnerstag in der Restauration Keuenhof ihre regelmäßige Zusammenkunft ab. Die Berichterstattung über die beim Herrn Vondrat am 22. Dez. 1927 stattgefundene Sitzung des Bundesauschusses bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung. Es wurde bekannt gegeben, daß außer der vom Kreis gestifteten Wanderlette ein zweiter Preis von den Bürgermeistern des Landkreises gestiftet worden sei und weiter ein dritter Preis angeschafft wurde, dessen Anschaffungskosten anteilig von den Gesamtvereinen getragen werden sollten. Das diesjährige Bundesfestingen findet im Monat Juni in Weich statt. Den anwesenden Vereinsvertretern wurde empfohlen, sich möglichst geistig zur Teilnahme am Bundesfestingen zu melden. Mit einigen kleinen Wünschen und Anregungen, die bei der demnächstigen Zusammenkunft des Bundesauschusses vorzulegen sein werden, wurde der Sitzungsbereich abgeschlossen. Bezüglich des gemeinsamen Singens der Vereine am Helde-

in den Reispunkten ist sie zu erhoffen. Diese letzten Punkte sind aber im Vergleich zu der gesamten Bedeutung des Schiedsprüchs so unwesentlich, daß durch sie die Durchführung im ganzen nicht beeinflusst werden kann.

Grab wurde von den Vereinsvertretern die Zustimmung der Vereine mitgeteilt. Hernach wird in diesem Jahre Allerheiligen der Gesamtkor unter Leitung des Chormeisters des örtlichsten Vereins, Herrn Musikdirektor Heinz Königshausen, Köln vom Brühler Männer-Gesangsverein singen. Mit der Festlegung der nächsten Zusammenkunft auf Freitag, den 9. März 1928, abends 8 1/2 Uhr, im Ratsteller wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

V Automobil verbrannt. Auf der Landstraße Brühl Weidenich geriet am Freitag Morgen ein Auto in Brand. Weithin waren die emporsteigenden Flammen zu sehen. Der Wagen brannte zum größten Teile nieder.

Sonntagsdienst und Nachtdienstbereitschaft hat vom 16. bis 22. Jan. einschl. Apotheker Dr. Wiers, Markt 11.

wachsame Auge tut immer gut. Das Wetter. Die Aussichten für Sonntag sind: Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regen, vorübergehend aufheiternd und Temperaturen etwas sinkend.

! Selbsthilfe „gegen Schmutz und Schand“. Herr Karl Kaumanns, Inhaber der Kronenlichtspiele schreibt uns: Bringe der hiesigen Bürgerchaft zur Kenntnis, daß ich keine Bilder ausstelle, die als Schmutz und Schand bezeichnet werden können. Die Klamebilder, die der Herr abgerissen hat, sind von der Oberprüfstelle geprüft und zur Ausstellung genehmigt worden. Ich trage daher keine Schuld, daß die Bilder dem Herrn nicht gefallen. Jedenfalls kann die Selbsthilfe, die durch das unberechtigte Abreißen der Bilder verübt wurde, nicht als eine christliche Tat bezeichnet werden. Sie stellt vielmehr eine strafbare Handlung und zwar Sachbeschädigung und Geschäftserschädigung dar, mit der sich noch das zuständige Gericht befassen wird.

! Mit der Hasenjagd ist's nun zu Ende. Mit dem 15. Januar ist Schluß der Jagdzeit für Meißner Kämpfe. Viel schöner Sport ist jetzt erledigt und für die meisten Jäger heißt es nun „Gahn in Ruh“. Jedoch wäre es nicht ratsam, jetzt auch sein Jagdbrevier unbeaufsichtigt liegen zu lassen. Ein jagdbildiger Spaziergang auch nach Beendigung der Jagdzeit bietet nicht nur Vergnügen, sondern bringt der Jagd auch mancherlei Vorteile. Besonders können die Wilderer und Schlingensteller, welche letztere sich um Brühl herum wieder sehr bemerkbar machen, nicht mehr so ungehindert ihrem Handwerk nachgehen. Wildernde Hunde und sonstiges Raubzeug können abgeschossen werden. Ein

Sterbegeld beim Tode von Hinterbliebenen. Für Hinterbliebene, die im Zeitpunkt des Todes der Hinterbliebenenversorgung nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes erhalten, wird nach dem fünften Abänderungsgesetz zum R.V.G. mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab Sterbegeld gezahlt. Es beträgt je nach der Ortsklasse 55 bis 70 RM. Wie der Reichsbund der Kriegesbeschädigten mitteilt, wird auf Antrag Sterbegeld für die seit dem 1. Oktober 1927 gestorbenen Hinterbliebenen nachgezahlt.

Sottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 15. Januar 1928. 2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

St. Messen: 6, 7 (gem. hl. Kommunion der Jungfrauen), 8 (gem. hl. Kommunion der Schulmädchen), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre.

Motorkirche.

St. Messe 8.15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsandacht.

Von Mittwoch, dem 18. Januar, bis Mittwoch, dem 25. Januar, ist jeden Abend um 5 Uhr in der Motorkirche Segensandacht zur Erleuchtung der Wiedervereinigung aller Christen im Glauben. Besondere Gebets- und Lieder für diese Andacht sind jeden Abend am Eingang der Motorkirche zu haben.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 15. Jan. 1928. 7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Jungfrauen und der Schulmädchen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre mit Andacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 15. Jan. 1928. St. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Jungfrauen, 10.10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht.

Vereinskalender

Jung A.B.: Donnerstag abend Versammlung im Josephshaus. Erscheinen Pflichtig.

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Sonntag 11 Uhr Ablieferung der Beiträge. 10 Uhr Singstunde. — Mittwoch Heimbildung 1/2 8—1/2 9 Uhr für die jüngere Abteilung, 1/2 9—1/2 10 Uhr für Jungmänner. — Donnerstag 1/2 8 Uhr Turnen. — Freitag 1/2 8 Uhr Schach.

Göttingenchor: Donnerstag abend 8.20 Uhr Probe im Vereinslokal für Männerchor.

Mariendor: Freitag abend 8 Uhr Probe im Josephshaus.

Kathol. Gesellenverein: Sonntag, den 15. Jan., abends 8 Uhr, bei Wirz Jahres-Hauptversammlung. Tagesordnung: Jahres- und Kassenericht, Aufnahmen, Vorstandswahl, Ausschau, Verschiedenes. Jedes Mitglied ist verpflichtet, zu dieser ordentlichen Generalversammlung zu erscheinen. Die Abendtagsveranstaltungen werden in der Versammlung bekanntgegeben. — Sonntag, den 22. Ja-

nuar, im Josephshaus Aufführung des Sakramentspiels: „Das Nachtmahl des Balthasar“ von Calveron de la Barca. Nähere Mitteilungen darüber folgen.

Marian. Jungfrauenagregation: Sonntag, den 15. Januar, morgens 7 Uhr, gem. hl. Kommunion. Mitteltische einnehmen! Liturgische Messen mitteilen! Nachmittags 4 1/2 Uhr in der Kapelle des Hospitals Andacht mit Predigt. Um 6 Uhr im Josephshaus Versammlung mit Aufführung eines Spiels. Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. erbeten.

Katholischer Arbeiterverein: Sonntag, den 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr, ordentliche Generalversammlung bei Griesberg. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenericht, 3. Neuwahl des Vorsitzenden, 4. Neuwahl für vier auscheidende Vorstandsmitglieder, 5. Neuwahl der Disziplin- und Bezirksdelegierten, 6. Verschiedenes. Da es sich um für den Verein sehr wichtige Dinge handelt, besonders um die Neuwahl eines Vorsitzenden, ist vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. — Am Sonntag, den 29. Januar, findet im Benediktusheim ein Einklebsonntag statt. Zur Verteilung der Unkosten werden von den Teilnehmern 1.50 Mark erhoben. Es können auch Arbeiter teilnehmen, die nicht im Verein sind. Das nähere Programm wird noch bekannt gegeben.

Freiw. Feuerwehr Pingsdorf: Sonntag mittag 1 Uhr Eintreten im Vereinslokal zwecks Beteiligung an der Fahnenweihe der Germania Pingsdorf.

Sport

Brühler Sportverein: Die 16 Jugend spielt am Sonntag den 15. Januar gegen die gleiche von Viktoria Köln. Abfahrt 11.30 Uhr ab Brühl-Mitte.

Zu der am Montag, den 16. Januar, abends 7.30 Uhr stattfindenden Versammlung muß jeder erscheinen.

Die Alte Herren Mannschaft des Brühler Sportvereins erwartet am Sonntag die A. S. des Rierberger Sportvereins zum Retourspiel. Brühl wird in derselben Aufstellung wie vergangenen Sonntag antreten. Anstoß 2 Uhr; Platz: Bornstraße. Umkleidegelegenheit bei Kollege Jos. Cul, Bornstr.

Sportklub Heide-Grühlwerk: Auf die am morgigen Sonntag stattfindende Monatsversammlung wird besonders hingewiesen. Jeder der im Besitze einer eignen Photographie ist, hat dieselbe mitzubringen. Die Versammlung ist morgens 10 Uhr bei Vesselmann. Das Erscheinen eines jeden ist unbedingte Pflicht.

Die Mannschaftsaufstellung der Freien Turnerschaft Brühl findet heute abend 7 Uhr nicht bei Weid, wie in der gestrigen Ausgabe bekanntgegeben, sondern im Restaurant „Zur ewigen Lampe“ statt.

D. J. R. „Bezirk Vorgebirge“.

Nach dem Terminkalender steigen morgen eine Reihe wichtiger Spiele in der Jugendklasse:

„Jung Roland“ Bornheim b. — „Germania“ Impekoven (Crifimer). Es wird den Gästen schwer werden, einen Punkt herauszuholen, um ihren Tabellenstand verbessern zu wollen. Und doch wird es für sie langsam Zeit, den Anschluß an die Spitzengruppe nicht zu verpassen.

„Elmar“ Alfter b. — „Sparta“ Berzdorf (Anecht). Elmar wird gegen die körperlich stärkeren Spartaner einen sehr schweren Stand trotz des heimischen Bodens haben. Und Sparta will zur Spitze.

„Elmar“ Alfter a. — „Viktoria“ Giesdorf (Schüller). Der Kampf des Tabellenersten und zweiten um die Spitze. Diesmal wird es Elmar nicht so leicht werden, seinen Sieg zu wiederholen. Es wird wohl ein Streit werden, wie er besser nicht gewonnen werden kann. Möge auch der rechte Jugendkraftgeist nicht beim Punktelampf vergessen werden.

„Jung Roland“ a. — „Hochland“ Rösberg (Christ). Die Rösberger haben sich in der letzten Zeit zu allgemeiner Ueberraschung glänzend geschlagen. Vielleicht kann es auch diesmal gut gehen.

„Fortuna“ Dedekoven ist spielfrei.

Aus der weiten Welt

Ein früherer Mehrgemeister in Köln, der seinen Besitz und sein Vermögen verloren hatte, mußte in Stellung gehen. Da er den Verlust nicht verschmerzen konnte, hat er sich auf seiner Arbeitsstätte erhängt.

In einem Kölner Hotel stürzte ein junges Mädchen vom zweiten Stockwerk die Treppe hinab. Sie erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie nunmehr gestorben ist.

Nach einer Kölner Meldung ist der deutsche Dampfer Vita Larsen an der Mündung des Oslo-Fjordes gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Ein schwerer Zugunfall ereignete sich auf der Station Wiener Neustadt. Ein Personenzug fuhr auf eine Lokomotive auf, wobei vier Personen schwer und sechs Personen leicht verletzt wurden.

Das Olmüger Bodenan hatte drei große Güter des Deutschen Ritterordens in Mähren als Ersatz für eine Steuer-

Schuld in Höhe von 40 Millionen Mark gepfändet. Die Beschlagnahme ist jetzt vom tschechoslowakischen Finanzministerium gebilligt worden.

In der Nähe der Stadt Almaata (Rußland), vormals Bernyl, sind bei einem heftigen Schneesturm 70 Menschen umgekommen.

Meldungen aus Walsenburg in den Vereinigten Staaten zufolge sind dort Donnerstagabend sechs streikende Bergleute im Verlauf eines Kampfes mit der Polizei getötet worden.

In Rio de Janeiro wurden ausgedehnte Petroleumlager der brasilianischen Flotte durch Feuer zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf 3 Millionen Dollar geschätzt.

In Germantown bei Philadelphia kamen bei einem Großfeuer im dortigen Gemeindefeuerhaus sieben Kinder ums Leben. Der Brand entstand im dritten Stockwerk, wo sich hundert Kinder in einem geschlossenen Raum befanden. Die Feuerwehr erlangte erst Zutritt, als das Feuer bereits seinen Höhepunkt erreicht hatte.

Eine furchtbare Fabrikerplosion ereignete sich in Kurume (Japan). Dort slog eine Feuerwerkskörperfabrik in die Luft. 18 Arbeiter wurden dabei getötet und zahlreiche Arbeiter verletzt.

Die Zigeuner Polens stellen eine eigene Wahlliste auf.

Warschau, 12. Jan. Zu den kommenden Sejmwahlen haben u. a. auch die Zigeuner Polens eine eigene Liste aufgestellt, an deren Spitze der bekannte Bandenführer Michailew steht. Da es in Polen über 12 000 Zigeuner gibt, ist anzunehmen, daß dieser Bandenführer tatsächlich gewählt werden wird. Eine der Forderungen der Zigeuner besteht sich auf die Zuteilung von Land.

Ein aufregender Zwischenfall in einer Kirche.

Wandsbek, 12. Jan. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Dienstag in der Christuskirche in Wandsbek ab. Ein von religiösem Wahnsinn befallener Mann drang in die Kirche ein, umklammerte ein dort aufgestelltes Kreuz und verlangte schreiend, gekreuzigt zu werden. Zwei Polizeibeamte mußten einschreiten, um den Mann aus der Kirche zu entfernen. Das Kreuzfigürchen wurde umgeworfen und beschädigt.

Verhaftung eines Schwerverbrechers.

Saarbrücken, 12. Jan. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen wegen mehrerer schweren Einbrüche u. Raubzüge von der Staatsanwaltschaft Heidelberg gesuchten Verbrecher mit Namen Antert aus Heidelberg zu verhaften. Antert war Mitglied einer Bande, die sich „Nachtschrecken“ nannte, die zu Anfang vorigen Jahres Heidelberg und Umgebung unsicher machte. Er war zunächst nach Irland geflüchtet und hatte dann in Saarbrücken seit dem 27. Dezember Unterschlupf gesucht, weil ihm gesagt wurde, daß er sich hier wegen der durch den Versailler Vertrag geschaffenen politischen Verhältnisse unbehelligt aufhalten könne.

Ein Schneesturm fordert 70 Todesopfer.

Moskau, 12. Jan. In der Nähe der Stadt Almaata (vormals Bernyl) sind bei einem heftigen Schneesturm 70 Menschen umgekommen.

17 Tote bei einer Explosion.

Totia, 12. Jan. In Kurume in der Provinz Kischu ereignete sich in einer Feuerwerkskörperfabrik eine Explosion. 17 Arbeiter wurden getötet, 12 Verletzte geborgen.

Einsturz eines maurischen Frauenbades.

Wie Gadas aus Tlemcen (Algerien) meldet, ist infolge der anhaltenden Regengüsse die Terrasse eines maurischen Bades eingestürzt. Fünf maurische Frauen sind tot aus den Trümmern geborgen worden. Man befürchtet, daß noch weitere Tote bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Zur Verhaftung des Posträubers.

Genä, 12. Jan. Wie der Posträuber Darm vor der Polizei in Genä ausgefragt hat, haben sich die beiden Verbrecher Darm und Hein während der Weihnachtsfeier in den Schrebergärten von Köln und Umgebung aufgehalten. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion in Erfurt ist Darm vom Sicherheitsdienst der Reichsbahndirektion Nürnberg zuerst erkannt worden; dieser hat dann auch die Festnahme veranlaßt.

Ein Unfall auf der Bühne.

Darmstadt, 13. Jan. Bei der Aufführung des „Schinderhannes“ verlegte an einem der letzten Abende der Darsteller des Schinderhannes, Schmiedbrunn vom Mainzer Stadttheater, aus Versehen in der Wirtschaftszene der Darstellerin des Zulchen, Fräulein Martha Biegler von hier, einen solchen Stoß, daß sie stürzte und durch einen Armbruch am Weiterspielen gehindert wurde. Ihre Rolle übernahm in Eile eine andere Schauspielerin, so daß die Aufführung zu Ende gebracht werden konnte.

Leichenverbrennung im Krematorium Berlin-Wilmersdorf.

Berlin, 13. Jan. Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich mit dem Falle eines schweren Verbrechens von Leichenverbrennung im Krematorium in Berlin-Wilmersdorf. Dem durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Gastwirt Winkler aus Friedebau sollen dort die goldenen Zähne mit Gewalt herausgerissen worden sein. Es wurden bereits fünf Angehörige des Krematoriums dem Polizeipräsidenten vorgeführt, ohne daß sich bis jetzt der schwere Verdacht bestätigt hätte.

Drei Hinrichtungen.

Freitag früh wurde der mehrfache Mörder Max Wötter, der das Leben eines unschuldigen Mädchens und einer russischen Gräfin auf dem Gewissen hatte, im Hofe des Zellengefängnisses Berlin-Plötzensee durch das Beil hingerichtet. Die Verteidigung hat bis zur letzten Stunde versucht, die Vollstreckung des Urteils hinauszuschieben. Freitag früh hat sich der Straßensat des Kammergerichtes nach Plötzensee, wo die Hinrichtung schon aufgegeben war, begeben, und bis kurz vor dem auf 8 Uhr festgesetzten Vollstreckungstermin über die Beschwerden der Verteidiger beraten, ein Vorgang, der in der deutschen Kriminalgeschichte kaum seinesgleichen finden dürfte. Der Senat ist aber zur Ablehnung der Beschwerden gekommen. Damit war die letzte Möglichkeit einer Hinausschiebung der Hinrichtung erschöpft. Während der ganzen Nacht vor seiner Hinrichtung blieb Wötter wach, spielte mit seinen Wächtern Dame und gewann. — Wenige Stunden vorher waren in Amerika zwei Todesurteile vollstreckt worden. Hier wurden Donnerstagabend im Sing-Sing-Gefängnis in New York die Gattenmörderin Ruth Snyder und ihr Komplize Gudd Gray durch den elektrischen Stuhl hingerichtet.

Aus der katholischen Welt

Die Instandsetzungsarbeiten am Mainzer Dom.

Mainz, 11. Jan. Die Restaurierungsarbeiten am Mainzer Dom sind während der letzten Monate rasch vorangeschritten. Seit etwa 14 Tagen ist der seit längerer Zeit eingerückte Westurm vollständig von seinem Gerüste befreit, die Zifferblätter der Uhr sind neu verguldet und im Innern des Domes geht die Ausmalung rasch voran. Wahrscheinlich wird an Pfingsten der erste feierliche Gottesdienst wieder darin stattfinden. Aus diesem Anlaß ist für die Tage, des 27. und 28. Mai ein Domfest mit historischem Festzug geplant.

Westdeutschland.

Düsseldorf: Wie jetzt erst bekannt wird, ereignete sich am Montagvormittag bei den Rhinmetallwerken eine schwere Gasexplosion in einem sogenannten Wrm schrank, in dem die Ehlöppe vorgewärmt werden. In diesem Schrank hatte sich auf bisher noch unaufgeklärte Weise Gas angesammelt, das, als der mit der Bedienung beauftragte Arbeiter sich mit einem Streichholz näherte, mit lauter Detonation explodierte. Die schweren Türen des Schrankes wurden durch den Raum geschleudert und trafen den Arbeiter so schwer, daß er auf der Stelle tot war.

Wermelskirchen (Betrügerischer Viehhändler.) In dem Elberfelder G.-A. wird vor einem Viehhändler Max Heß, alias Stern, Sternberg oder Sternheim, geboren am 17. Mai 1894 in Wermelskirchen, gewarnt, der in bergischen Lande umherzieht und einen Betrag nach dem anderen verliert. Unter anderem veranlaßt er kleinere Landwirte zum Tauschkauf, wobei er sich das Aufgeld geben läßt, aber die Kühe nicht liefert. Einem Landwirt aus dem Schulbezirk Süppelbach habe er vorgetauscht,

er könne ihm eine Kente besorgen, sei aber mit der Belohnung von 100 Mk. verschwunden.

Bermischtes

„Haltet euch vor Gasvergiftung!“

Das entsetzliche Unglück in der Landsberger Allee in Berlin, dessen Ursache wohl im Ausströmen von Leuchtgas zu suchen ist, sowie die zahlreichen Unglücksfälle, die durch unablässige oder absichtliche Einatmung von Leuchtgas Leben und Gesundheit vieler Menschen bedrohen, lassen es ratsam erscheinen, auf das Wesen und die Verhütungsmöglichkeiten der Leuchtgasvergiftung besonders nachdrücklich hinzuweisen.

Bei der Vergiftung mit Leuchtgas handelt es sich im engeren Sinne um eine Vergiftung mit Kohlenoxyd, das je nach der Art der Gewinnung im Leuchtgas zu 6 bis 25 Prozent enthalten ist. Gelangt dieses Kohlenoxyd durch länger dauernde Einatmung in größeren Mengen in die Lunge, so tritt es durch deren Vermittlung ins Blut über, sprengt dort die an sich lockere Verbindung des Blutfarbstoffes mit dem Sauerstoff und setzt sich an seine Stelle. Mangel an Sauerstoff ist aber bekanntlich unvereinbar mit der Lebensfähigkeit des Körpers. Glücklicherweise führt erst die Einatmung eines immerhin beträchtlichen Quantums von Kohlenoxyd dazu, dem Blut soviel Sauerstoff wegzunehmen, daß es zu Vergiftungserscheinungen kommt.

Wie kann man sich nun gegen Leuchtgasvergiftung schützen? — Zunächst sollte man darauf bedacht sein, alle möglichen Gefahrenquellen auszuschalten:

1. Man sorge dafür, daß vor Abschließen des Hauptgases alle Einzelgasflammen gelöscht werden.
2. Man prüfe Rohrleitungen und Schläuche auf Undichtigkeiten und achte besonders darauf, daß dieselben, wenn sie zur Verbindung mit Gasöfen, Gasflüssen, Plättchen usw. dienen, so befestigt sind, daß ein Abgleiten unmöglich ist.
3. Für die gefahrenfreien Anlagen von Gasöfen usw. in bezug auf Abhebung wird heute zutage durch die Gasanstalten und Behörden mit großer Aufmerksamkeit gesorgt.
4. Gasbeleuchtung oder gar Gasheizung im Schlafzimmer sollte man möglichst überhaupt vermeiden. Im letzteren Falle ist ein wertvoller Schutz das auch aus gesundheitlichen Gründen sehr zu empfehlende Schlafen bei offenem Fenster.

Wenn trotz Innehaltung dieser Vorichtsmahregeln es doch unabwendbare Unglücksfälle doch zu einer Gasvergiftung kommt, so ist schnelle Hilfe dabei wichtigstes Erfordernis. Daß man so rasch als möglich für ärztliche Hilfe sorgen muß, ist selbstverständlich. Darüber hinaus beachte man folgendes:

1. Man befreie einen mit Gas gefüllten Raum zunächst mit angehaltenem Atem oder binde sich, wenn Zeit dazu, ein feuchtes Tuch vor den Mund, das für einige Atemzüge die giftigen Gase fängt.
2. Man öffne möglichst unverzüglich eine Fenster oder schlage es mit der in ein Taschentuch gewickelten Faust ein.
3. Einen etwa offenstehenden Gashahn schließe man sofort.
4. Da das Ziel der Hilfeleistung die Zufuhr von Sauerstoff sein muß, suche man den Verunglückten aus dem gaserfüllten Raum schleunigst ins Freie zu bringen.
5. Künstliche Atmung und nach ihrem Einsetzen oder aber, wenn sie noch erhalten ist, unmittelbare Zufuhr reinen Sauerstoffs wird in vielen Fällen das Leben wieder zurückbringen können.

„Was lange währt ...“

Vor hundert Jahren lebte zu London der höchst ehrenwerte Lord Grantley.

Seine Lordschafft war nicht wenig überrascht und indigniert, als er eines schlichten Tages erfahren mußte, daß ihn ein gewisser Mann namens Prior wegen schuldiger Zahlungen verklagt habe — kein Lord Prior, nein, ein ganz einfacher, gewöhnlicher, obskurer Prior — also kein Gentleman!

Die Historie berichtet, daß die Richter, Anwälte und sonstigen Gerichtsbeamten nicht weniger überrascht und perplex waren ob dieser ungläubigen Tatsache, als der Lord, das hohe Mitglied des Oberhauses, selber. Sie wunderten sich nicht länger und nicht länger als ein ganzes Jahrhundert hindurch, ohne daß dadurch der Prozeß sonderlich gefördert worden wäre.

Jetzt erst scheint ihnen die Maulsperrschache vergangen zu sein. Wenigstens ist in diesem einzigartigen Rechtsstreit vor einigen Tagen „schon“ das Urteil gefällt worden, und zwar zugunsten des obskuren Prior.

Über ach — seit einer hübschen Anzahl von Jahrzehnten schlicht besagter Prior bereits in fähler Erde. Immerhin: an seiner Statt fortdern jetzt die Leichen des Erben von den weniger lachenden Nachkommen des Lords die nette Summe von zwei und einer halben Million Dollar — so hoch beläuft sich nämlich heute die Schuldsomme, zu der für hundert Jahre die Prozeßkosten und Zinsen hinzugekommen sind. Wir fragen mit Absicht: Dollar! — denn die Erben des seligen Prior leben in Amerika und warten nur darauf, die guten, runden

Pfunde des ehrenwerten Lords in ebenso guten und stabilen amerikanischen Währung umzuwechseln.

Filmschau

Ab heute bis Montag einfl. läuft auf der Leinwand des Apollo-Theaters „An der Wiese“ (Hier hab ich so manches liebe Mal) Wohl jedem ist dieses alte deutsche Volkslied bekannt, daß nun seine Verfilmung erfahren hat und neben herrlichen Aufnahmen des Westertals eine packende Handlung zeigt. Aus der Anzeihe in heutiger Nummer ist ersichtlich, daß sich eine Schar der bekanntesten deutschen Schauspieler sich um das Gedeihen dieses wirklich erstklassigen Films bemühen. Das Beiprogramm zeigt den beliebten Sensationsdarsteller Luciano Albertini als Akrobat des Zirkus Kolossal im Film Samson. Ein Lustspiel beschließt das Programm.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Widerwillen gegen Medizin. — Es gibt Patienten, deren Natur sich dagegen sträubt, Medizin zu sich zu nehmen. Ihre Antipathie erstreckt sich oft auf die einfachsten und besten Mittel. Ja, es gibt Leute, die sich sogar mit Absicht von jedem Hustenpräparat abweisen, dessen Zusammenstellung doch selten irgend welche schädlichen Substanzen aufweisen kann. Merkwürdigerweise scheint hier solchen Medizinern ihr Instinkt durchaus nicht das Unrichtige zu sagen, denn es gibt gewisse Hustenmittel, darunter auch Mineralwässer, die schädlich wirken, ohne gerade giftig zu sein. So z. B. jene billigen Hustenbonbons, die den bekannten Kaiserlichen Brust-Caramellen in Aussehen, Form und Packung nachgeahmt werden. Solche Imitationen wirken statt den heilwirkenden Extrakten meist nur den Zuckerkorn auf. Jeder aber, in Mengen genossen, erzeugt Magenverstopfung und als deren Konsequenz Appetitlosigkeit. Am besten und Sichersten bleibt es schon, in den Apotheken und Drogerien ausdrücklich zu fordern: Kaiser's Brust-Caramellen „mit den 3 Tannen“. — Diese erzeugen nie Magenverstopfung, sondern wirken — im Gegenteil — appetitanregend. — A. G. n.

Aufnahme der Schulneulinge Ostern 1928

Gemäß § 2 des Gesetzes über die Schulpflicht in Preußen vom 15. Dezember 1927 beginnt die Schulpflicht mit dem 1. April 1928 für alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1928 das vierte Lebensjahr vollenden.

Um eine Uebersicht über die aufzunehmenden Kinder rechtzeitig zu erhalten, wird ersucht, die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 30. Juni 1928 geboren sind, zur Schulaufnahme anzumelden.

Die Anmeldung ersuche ich in der Woche vom 23. bis 28. Januar d. J., vormittags von 8½ bis 12 Uhr zu veranlassen und zwar:

- a) für die katholischen Knaben bei Herrn Rektor Heid in der katholischen Knabenschule, Clemens-Auguststraße 31,
- b) für die katholischen Mädchen bei Fräulein Konrektorin Diefelbein in der katholischen Mädchenschule, Clemens-Auguststraße 31 und
- c) für die evangelischen Knaben und Mädchen bei Herrn Hauptlehrer Jäger in der evangelischen Volksschule, Bonnhofstraße 52,

schriftlich oder mündlich unter Vorlage des Impfscheines und Angabe der Religion. Die Anmeldung kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 7, in der gleichen Zeit erfolgen.

Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1928 das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag des Erziehungsbevollmächtigten zu Beginn des Schuljahres 1928 in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Diesen Antrag ersuche ich unter Vorlegung einer schulärztlichen Bescheinigung und des Impfscheines, sowie Angabe der Religion spätestens bis zum 1. Februar d. J. der Stadtverwaltung einzureichen.

Körperlich oder geistig nicht hinreichend entwickelte an sich schulpflichtige Kinder können auf Grund eines amts- oder schulärztlichen Zeugnisses vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Derartige Anträge sind der Stadtverwaltung ebenfalls spätestens zum 1. Februar d. J. einzureichen.

Als Schularzte kommen in Frage: für die Knaben: Herr Dr. Reissenboom, Schloßstraße.

für die Mädchen: Herr Dr. Weinreich, Gartenstraße.

Brühl, den 13. Januar 1928.

Der Bürgermeister Freericks.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten, Heiserkeit
Kleppdose 75 Pfennig
in Apotheken u. Drogerien

Hotel-Restaurant „Ratskeller“, Brühl
Besitzer: Wilhelm Rösch
Markt 22 — Fernruf 39.
Sonntag, den 15. Januar 1928
von nachmittags 5 Uhr ab
KONZERT

Modernes Theater Markt 16
Die Ausgestoßenen
Heimkehr des Herzens.
Ein Lebensbild in 6 Akten.
Kaufhaus Pleite
7 Akte von leichten Jüngens, schweren und 1000 süße Beinen.
Sonny hilft bauen
Zwei lustige Akte von Wunderkindern, gepflanzten Eltern und wildgewordenen Häusern, Sterbendes Handwerk
Das Fensterglas blasen.

Morgen Sonntag, den 15. Jan.
ab 5 Uhr großes
Tanz - Vergnügen
wozu freundlichst einladet
In alter Frische
Onkel Hermann.

Bürger-Saal
Joh. Keuenhof, — Uhlenstraße 94
Sonntag, den 15. Januar wie
jeden Sonntag öffentlicher
Tanz
Eintritt frei. Anfang 5 Uhr.

Rheinische Bühnen-Gesellschaft

Dienstag, den 17. Januar 1928
im Saale Belvedere, abds. 8 Uhr

Der Herr Senator

Lustspiel in 3 Akten
von Fr. von Schönthan und Gust. Kadelburg.

Regie: Peter Rossbach, Brühl.

Hauptdarsteller:
Marianne Kierdorf (Agathe) Köln,
Joseph Weinheimer (Mittelbach) Brühl,
Raymund Kayser (Sen. Andersen) Köln,
Karl Meyer (Dr. Gehring) Köln.

Karten sind zum Preise von Mk. 1.50
(numeriert) und Mk. 1.— bei: C. Breitbach,
Markt u. H. Bommes, Uhstr. im Vorverkauf
zu haben.

An der Weser

(Hier hab ich so
manches liebe mal.)

Das altbekannte und schwärme-
rische Lied von der Weser ist
nun auch verfilmt. Neben der
märchenschönen Landschaft des
Wesertals ist man mitgerissen
von der starken Handlung die
von Frida Richard, Grete Rein-
wald, E. v. Winterstein, Ernst
Rückert, Hermann Pichs ein-
drucksvoll gestellt wird.

Neben diesem Film zeigen wir:

Luciano Albertini

in

Samson

der Akrobat des Zirkus
„Kolossal“

Ab heute bis Montag einschl.

APOLLO-

Theater Brühl

Gasthof Zur gemütlichen Ecke

Fischenich
Bes. Ignaz Schaaß

Sonntag, den 15. Jan. ab 4 Uhr
großer

Gala-Maskenball
der Theater-Gesellschaft
„Rheinperle“

m. neuzeitlichen Ueberraschungen.

la. Stimmungskapelle.

Getränke nach Belieben.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand und Vereinswirt.

12 Worte

sollen Sie sich einprägen!

„Blendend weisse Haushaltungswäsche“

„erstklassige Stärkewäsche“

„Rasenbleich-Lufttrocknen“

zeitgemäße Preise

„Prompte Bedienung.“

Und dazu den Namen:

Rhein.-Dampf-Wasch-Anstalt Kripp

Gegründet 1898

Filiale in Brühl: Fr. Maria Kolbach, Uhstr. 133

Konzerthaus Schnitzler.

Samstag, den 14. Januar

grosse Preisverteilung
der Brieftauben-Reisevereinigung
mit anschließend. humoristischer-
karnevalistischer Unterhaltung u.
Sonntag

humoristisches Konzert

unter Mitwirkung des berühmten
Humoristen **Joh. Hoffend.**

Für ff. Biere, Weine und vorzügliche
Küche ist gesorgt. Es ladet ein:

P. Schnitzler u. Frau.

Männer-Gesang-Verein Concordia Kierberg.

Sonntag, den 15. Januar ab 4 Uhr
im Saale zur Post, Kierberg

I. Gala-Masken-Ball

ausgeführt von dem Trompeter-
corps Bergmannsheil Brühl.

Entree frei.

Treffpunkt der schönsten
Originalkostüme.
Auftritt der altbekannten
Karnevalstypen.
Stimmung u. Humor.
Der Vorstand.

Existenz

Für den Alleinvertrieb im dort. Bez. eines
auf dem Weltmarkt ganz neuen Artikels mit gro-
ßer Verdienstmöglichkeit
tücht. Vertr. gesucht
der über 150-200 Mk. verfügt.
Angeb. u. N. B. 4920 bei **Rudolf Mosse, Köln**
a. Rh.

Lyzeum der Ursulinen, Brühl

Anmeldungen für die Sexta und die übrigen
Klassen des Lyzeums nimmt die Direktorin täglich
von 3-8 Uhr entgegen. Bei der Anmeldung sind
Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Die Direktorin.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

Sehen Sie die reizende junge Dame im Schnee!
Wintersport ist ein Vergnügen, wenn Sie diese
köstlich schmeckenden Hustenbonbons bei sich
führen. Nie gibt es eine Erkältung, sofort be-
seitigen Sie jeden Katarrh, jeden Husten und
das lästige Kratzen im Hals. — Kaiser's Brust-
Caramellen schmecken köstlich, sind gleichzeitig
nährhaft; 15000 Zeugnisse! Kaufen Sie nichts
anderes. Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben bei: Alte Kurfürsten-Apotheke Dr.
Piners, Drogenhdlg. Heinrich Lautes, Schloß-
Drogerie J. G. Wefers, Peter Schmitter und wo
Plakate sichtbar.

Trauerhüte

6.75 8.75 10.75 u. h.
Bernhard Rüther, Köln
Breite Straße 25-27



DRUCKSACHEN für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Rech-
nungen, Mitteilungen, Preislisten und
Kataloge in einfacher und vor-
nehmer Ausführung. — Ver-
treterbesuch und Preis-
angebot auf Wunsch.

Buchdruckerei Peter Becher & m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

Franz Radermachers Bierkneipe

zum

Bayrischen Hof

befindet sich
Ecke König- u.

Kurfürstenstr.

Im Ausschank

Brühler Pils und

Wicküler

Kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Asthma-Bronchialkatar

Einzig erfolgreiches Mittel

Andreas Mülhens Asthma-

Auch in den langwierigsten und hartnäckigsten Fällen Erfolg unter G.
Gutachten von Ärzten sowie Dankschreiben von Patienten liegen
Machen Sie einen Versuch mit einer Probeflasche Preis Mk. 5.—
Nachn. oder Voreinsendung des Betrages.

A. Mülhens, Köln, Richard-Wagnerstraße

Hausfrauen macht Euch frei

von Vorurteilen! **Heilmann's Farben** zum Selbst-
färben sind so zuverlässig und so einfach im Gebrauch,
daß Sie über den prachtvollen Erfolg staunen werden!
Aber stets **Heilmann's** Farben verlangen
und auf Schutzmarke
„Fuchskopf im Stern“
achten.



Qualitäts- Möbel

Beste und billigste
Bezugsquelle für

Kassakäufer

und kurzfristige Zahler.

Möbelhaus

Paul Priess

Köln,

Weyerstrasse 51

(Zoreingang).

Draht- geflechte

kaufen Sie zu Fabrik-
preisen in der Draht-
flechterei

Wallstr. 2

Teppiche - Läufer ohne

Anz. i. 10 Monatsr. lief.

Teppichhaus Agay & Gluck,

Frankfurt a. M.

Schreiben Sie sofort! 195

In Köln Laden

lokale und Geschäfte mit
1-5 J. sofort frei.

Nachweis Köln, Dose

fr. 12. 1 St.

Beisch erbeten.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen Geis. 35

Beischlagnahmezeile

4-5-Zimmer-Wohnung

in Brühl oder Bingsdorf

zu mieten bei 100 Mk.

Preis u. N. M. 738 an

die Geschäftsstelle.

2-Zimmer-Wohnung

in Brühl oder Umgebung

für kinderloses Ehepaar

ge sucht. Offert. u. N. M.

738 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

sofort oder später zu ver-

mieten. Kaiserstr. 99.

2 Morgen Ackerland

im südlichen Teile von

Brühl oder unterhalb

Bingsdorf zu pachten ge-

sucht. Angebote m. Nach-

weis u. N. M. 731 an

die Geschäftsstelle.

1 Morgen

Ackerland

in der Nähe der Bings-

dorferstraße zu kaufen ge-

sucht. Angebote m. Nach-

weis u. N. M. 731 an

die Geschäftsstelle.

Baugrund-

stück

Gemeinde Kierberg, ca

34 ar, 25 m Straßen-

front zu verkaufen.

Offert. u. N. M. 727 an

die Geschäftsstelle.

G. bewährtes Radio

und Elektrogeschäft sucht

für Brühl und Umge-

gend anständigen ange-

nehmen

Vertreter.

Es bietet sich freibea-

ndung an. Derrn

Selbstständigkeit bei gut.

Einkommen. Fachkennt-

Kommt die Gemeindegetränk- steuer wieder?

Man schreibt uns:

Seitdem nach langen und hartnäckigen Kämpfen in den Parlamenten im April vor. Jahres die Gemeindegetränksteuern gefallen sind, ist ununterbrochen von interessierter Seite daran gearbeitet worden, den Gemeinden wieder das Recht zur Besteuerung alkoholischer Getränke zu verschaffen. Insbesondere hat sich der Deutsche Städtetag seitdem in dieser Richtung betätigt. Er versuchte in den Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium wegen der Aufbringung der Mittel für die Erhöhung der Beamtenbesoldung, eine Zusage der zuständigen Stellen bezüglich Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuern zu erhalten. Was aus dieser Aktion geworden ist, hat man eigentlich nie recht erfahren können. Es hieß damals, daß das Reichsfinanzministerium den Vorschlag des Reichstädtetages nicht direkt abgelehnt habe.

Verschiedene Umstände und Tatsachen lassen darauf schließen, daß der Deutsche Städtetag jetzt den Augenblick für gekommen erachtet, um mit erneuter Wucht die Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuern zu betreiben. Daß der Städtetag, um zu seinem Ziel zu gelangen, in der Wahl seiner Mittel auch ziemlich strupelos sein kann, beweist ein von der Fachpresse des Weinbaues und des Weinhandels sowie der übrigen alkoholischen Gewerbe zur rechten Zeit ans Licht gezogenes vertrauliches Rundschreiben, das der Deutsche Städtetag an die Landes- und Provinzial-Städtetage sowie an die ihm angeschlossenen großen Städte direkt versandt hat. Aus diesem Rundschreiben geht hervor, daß sich der Städtetag jetzt sogar an die Abstinenzverbände sowie an soziale und karitative Organisationen gewandt hat, um sie gleichsam als Sturmtruppen in seinem Kampf für die Gemeindegetränksteuern zu verwenden. Daß er sich insbesondere der Abstinenzverbände in seinem Vorgehen bedient, berührt etwas sehr merkwürdig. Wenn der Städtetag die Getränkesteuern im vollen Umfange für die Gemeinden zurückgewinnen will, so tut er das doch nur deshalb, um den Gemeinden eine möglichst ertragreiche Steuer zu erschließen. Logischerweise ergibt sich aber daraus, daß der Städtetag an einem möglichst ausgebreiteten Verbrauch geistiger Getränke ein Interesse hat. Es ist also im höchsten Maße unsachlich, wenn der Deutsche Städtetag, um rein finanzieller Vorteile für die Gemeinden wegen, sich in diesem Falle sogar hinter die den Alkoholverbrauch bekämpfenden Verbände stellt.

Es braucht nicht zum hundertsten Male wiederholt zu werden, daß Weinbau und Weinhandel, wie überhaupt das Alkoholgewerbe für eine wirksame Bekämpfung des Alkoholimibrauches mit all seinen erschütternden sozialen Folgen und Begleiterscheinungen sind. Daß steuerliche Maßnahmen hier ein ganz unzulängliches Mittel sind, müßte doch auch dem Deutschen Städtetag bekannt sein. Jede noch so klei-



Die Weltstadt unter Wasser

Todesopfer bei der Ueberschwemmung in London.

London ist von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden, die zu den schwersten gehört, die je vorgekommen sind. Das plötzlich einsetzende Tauwetter, verbunden mit dem Anstauen der Flut der Themse, und einer Springflut, die themseaufwärts drückte, hat ungeheure Wassermassen aufgeweicht, die schließlich über die Ufer der Themse traten und auch die Ufermauern durchbrachen, so daß die anliegenden Straßen mit einer Schnelligkeit über-

flutet wurden, daß in einer Viertelstunde sämtliche Keller gefüllt waren und das Wasser in den Straßen über einen Meter hoch stand. In diesen Kellerwohnungen sind bis jetzt 20 Tote zu beklagen.

Auch mehrere hervorragende Gebäude sind unter Wasser gesetzt worden, so das englische Parlament, das in unferm Bilde sichtbar ist. Diese Aufnahme läßt gleichzeitig die Größe der Katastrophe erkennen, wenn man sich vorstellt, daß die links sichtbaren Gartenanlagen anderthalb Meter unter Wasser gesetzt wurden.

ne Wohlfahrtsstelle in irgendeiner Kommune wird das jedenfalls den Herren vom Städtetag jederzeit bestätigen. Wenn es dem Städtetag nur um die Bekämpfung des Alkoholimibrauches zu tun wäre, dann gäbe es genug andere Gelegenheiten, um sich auf diesem Gebiete auch wirklich mit Erfolg betätigen zu können. Der Städtetag würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er sich einmal um die Verwendung der staatlicherseits für die Bekämpfung des Alkoholimibrauches ausgeworfenen öffentlichen Mittel kümmern würde. Es kann jederzeit einwandfrei nachgewiesen werden, daß nur ein sehr geringer Bruchteil dieser Gelder tatsächlich für die praktische Trinkerfürsorge verwendet wird; mehr als zwei Drittel der den Alkoholgegnern zur Verfügung gestellten öffentlichen und sonstigen Mittel werden zu Propagandazwecken verwandt.

Wie systematisch der Kampf um die Wiedereinführung der Getränkesteuern seitens des Deutschen Städtetages geführt wird, geht auch aus einer vom Büro des Städtetages in die Presse lancierten Notiz hervor, in der — in der Annahme, daß die Gemeindegetränksteuern wieder eingeführt werden — vom Städtetag Vorschläge für eine „produktive Winzerhilfe“ gemacht werden. Wir möchten uns für heute damit begnügen, das wiederzugeben, was „Der deutsche Weinbau“, das offizielle Organ des Deutschen Weinbaubundes, auf diese unerbetenen Ratsschlüsse erwidert. Das genannte Organ schreibt: „Merkwürdig berührt, daß der Deutsche Städtetag auf einem Gebiete Vorschläge macht, auf dem er absolut keine Erfahrung besitzt. Die Vorschläge sind denn auch danach ausgefallen. Es werden wieder alte Rezepte

ausgewärmt, die längst als unbrauchbar von wirklichen Kennern des Weinbaues bezeichnet worden sind... Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß die Aufhebung der Weinststeuer und der Gemeindegetränksteuer eine starke Belebung auf den Weinbau ausübt. Wenn der Deutsche Städtetag eine andere Auffassung vertritt, so kann dies nur daher kommen, daß er mit einer ganz einseitigen Einstellung an das Problem herantritt. Jedenfalls werden sich Weinbau und Weinhandel durch solche geschickte in die Presse lancierten Notizen nicht kopfschütteln lassen, sondern nach wie vor allen Bestrebungen auf Wiedereinführung einer Weinststeuer schärfsten Widerstand entgegensetzen. Weinbau und Weinhandel wissen am besten selbst, was ihnen frommt, und benötigen dazu nicht die Ratsschlüsse des Deutschen Städtetages.“

Westdeutschland.

„Düsseldorf: Mit Rücksicht auf die wiederholten Autounfälle, die auf das unvorsichtige Fahren b.t. unterer Chauffeure zurückzuführen sind, hat der Regierungspräsident von Düsseldorf eine scharfe Verordnung erlassen, wonach es heißt, daß die Polizeibehörden angewiesen werden, jedem die Fahrerlaubnis für ein halbes Jahr zu entziehen, der in angetrunkenem Zustande am Steuer betroffen werde. Demjenigen, der in diesem Zustande einen Unfall verursacht hat, soll die Erlaubnis dauernd entzogen werden. Weiter wird in der Verordnung gelagt: Jeder Fahrer, der die geringste Menge alkoholischer Getränke zu sich genommen hat, gleichen Protestaktionen aber bisher ein greifbares Resultat erzeugt hätten.

Im Gegenteil: man plant jedoch den Bau des höchsten Bauwerkes der Welt. Das Riesengebäude wird im westlichen Teil der 42. Straße zwischen der achten und der neunten Avenue seinen Platz finden und soll 1200 Fuß hoch werden, so daß es den Eiffelturm um nicht weniger denn 267 Fuß überragen würde.

Das Haus wird hundertundzwei Stockwerke erhalten, die so angeordnet sind, daß zwischen der siebenten und der siebensehnten Etage terrassenförmige Abstufungen eingeschaltet sind, während ein sich nach oben ziehender Turm die übrigen 93 Stockwerke enthalten soll.

Der Flächenraum des Gebäudes soll an der Straßenseite 47 000 Quadratfuß betragen, am siebzehnten Stockwerk 11 770 und an der Oberfläche des Turmes 1177 Quadratfuß. Nicht weniger als 61 Aufzüge sind dazu bestimmt, den Verkehr innerhalb des Hochhauses zu regeln. Auf dem Dache des Turmes soll ein Leuchtturmlicht installiert werden, das Schiffe und Flugzeugen als Richtungszeichen dienen soll.

Die Baukosten werden vorläufig auf fünf- undzwanzig Millionen Dollar veranschlagt.

Ein Millionär bezieht zwei Bettler.

Ein höchst seltsamer Kriminalfall ist dieser Tage vor einem Budapester Gerichtshof entschieden worden. Der Hausbesitzer u. Rentner Kalapos, dem mehrere Straßenzüge in Budapest gehören und der als einer der reichsten Männer der Stadt gilt, stand vor Gericht unter der Anklage, zwei Bettler um ihre Habseligkeiten bestochen zu haben. Die Geschichte dieses Diebstahls ist noch merkwürdiger als die Anlage selbst. Im Oktober des Jahres erschienen nämlich im Wartesaal des Budapester Hauptbahnhofes der Bettler Stephan Forgas und seine Lebensgefährtin, die dort zu nächtigen gedachten. Der Mann war 72, die Frau bereits 76 Jahre alt. Sie entledigten sich ihrer zerlumpten Mäntel und legten sich auf einer der harten Bänke des Wartesaales zum Schlaf nieder. Kurz nach Mitternacht erschien ein weiterer Gast. Es war ein Mann in hochgelegener Kleidung, mit einem schweren Pelzmantel und einem Zylinderhute auf dem

hat die Pflicht, besonders vorzüglich und langsam zu fahren. Am besten ist es, wenn jeder, der einen Kraftwagen führen will, sich des Alkohols gänzlich enthält, bevor er sich ans Steuer setzt.

„Düsseldorf: Entgegen anders lautenden Meldungen die in den letzten Tagen über den Langenberger Sender verbreitet wurden, wird uns vom Reichspostministerium mitgeteilt, daß nicht beabsichtigt ist und auch nicht beabsichtigt war, den Langenberger Sender und die Aufnahmerräume in Elberfeld und Düsseldorf der Oberpostdirektion in Köln zu unterstellen. Für die Rundfunksendestelle in Langenberg und die genannt n Aufnahmerräume bleibt die Oberpostdirektion in Düsseldorf nach wie vor verantwortlich.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 15. Januar.

- 9.00—10.00 Köln: Rath. Morgenfeier.
- 11.00—11.15 Köln: Eine Viertelstunde über Goethe.
- 11.20—11.40 Münster: Steuerfunt.
- 11.40—12.10 Köln: Regitationsstunde.
- 12.10—13.00 Düsseldorf: Eine Stunde mit Wilhelm Schäfer.
- 14.30—15.00 Köln: Funkliteratur.
- 15.00—15.30 Dortmund: Schachfunt.
- 15.30—16.00 Köln: Beethovens Klavierfonaten.
- 16.00—16.30 Köln: Landwirtschaftsfunt.
- 16.30—18.00 Köln: Vesperkonzert.
- 18.00—18.40 Köln: Dichterstunde.
- 18.40—19.15 Dortmund: Lesestunden des Journalisten.
- 19.25—19.50 Köln: Funkkonzerte.
- 19.50 Sportvorbericht.
- 20.00 Köln: Was sich liebt, das necht sich.
- 22.45—23.15 Dortmund: Sportübertr. aus der Wistfalenhalle.
- Bis 24.00 Köln: Nachmusik und Tanz.

Montag, 16. Januar.

- 13.05—14.30 Köln: Mittagskonzert.
- 14.30 Ratsschlüsse fürs Haus.
- 16.00—16.30 Köln: Frauenstunde.
- 16.30—17.00 Dortmund: Sportübertr. aus der Wistfalenhalle.
- 17.15—18.00 Uebertr. aus der Pädagogischen Akademie Bonn.
- 18.00—19.00 Köln: Kammermusik.
- 19.20—19.40 Köln: Span. Unterhaltung.
- 19.45—20.10 Köln: Elternstunde.
- 20.15 Köln: Letzte Musik.
- Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
- 22.15—23.15 Düsseldorf: Uebertr. der Sitzung des „Allgemeinen Vereins der Ratnevalsfreunde“.
- E. B. Düsseldorf.
- 23.15—24.00 Dortmund: Konzert.

Buntes Allerlei

„Auch ein Veteran.“

Ein jeder Beruf hat seine alten ehrwürdigen Veteranen, die viele Jahrzehnte der Erfahrung hinter sich haben, und zu denen die „Grünschnäbel“ andächtig wie zu Salzgittern aufschauen. Es ist daher nicht einzusehen, weshalb man darüber lacht, wenn nun auch die große Gilde der — Taschendiebe mit solch einem „Greis der Arbeit“, mit einem ehrwürdigen Veteranen ihres Gewerks nicht leicht und an aufreißenden Abenteuer überreichen Berufs aufzuwarten vermag.

Dieser Veteran nennt sich Kurt Herron, stammt aus Budapest und bezeichnet sich selbst als Antiquitätenhändler. Heute zählt er 70 Jahre — er hätte also längst Ruhe, Pensionierung und Rente vollaus verdient.

Wer nein: der 70jährige Herron, der öfter im Koch gekostet hat, als er selbst und die Polizeikräfte wissen, ist ein geborener Arbeitswütiger, der geschworen hat, wie ein braver Gaul in den Sattel zu steigen.

Und wahrlich: er setzt alles daran, seinen Schwur wahr zu machen. Denn soeben ist er, der dauernd von zahlreichen Behörden „umworben“ wird, neuerdings als Taschendieb auf freier Tag ertappt worden und sieht nun wieder einmal in einem Münchener Untersuchungsgefängnis seiner wohlverdienten „Ehrung“ entgegen.

Seit 1870, da er als Schüler bei einem Besuche in Berlin zum ersten Male beim Taschendiebstahl erwischt wurde, hat er 57 Jahre hindurch unermüdlich gewerkt und gewirkt — zum Ruhme seiner Gilde und unter mancherlei Verurteilungen und Opfern an Geld und Freiheit, wie sie in dieser schrecklichen aller Welten selbst einem alten, immer regen, rückhaltlos begeisterten Taschendieb nicht erspart bleiben...

„Tragische Trauung.“

Ein Vorgang, von dem auch der gerechtfertigtesten Mensch nicht ohne leise Erschütterung vernehmen wird, hat sich vor einigen Tagen im Staatsgefängnis von New Jersey in Trenton abgespielt.

Hier wurde nämlich die Trauung eines zum

Tode verurteilten Raubmörders namens Salvatore Merra vollzogen, und zwar drei Tage, bevor der Verbrecher auf dem elektrischen Stuhle sein Leben ließ. Der Name der Braut, die sich dem Verurteilten antrauen ließ, um ihr zwei Jahre altes Kind zu legitimieren, wurde nicht genannt.

Merra streckte die Hände durch das Gitter der Mörderzelle, in der er saß, hindurch und hielt die seiner Braut frampfhaft umklammert. Dann sprach ein Beamter die Trauformel.

Drei Tage später hatte der Gatte aufgehört zu leben...

„Die Millionen der Bettlerin.“

Kürzlich fand in Paris eine Hochzeit statt, bei der auch eine sehr ärmlich gekleidete Person zugegen war, die niemand kannte. Diese Frau schloß sich, als das junge Ehepaar mit den Zeugen und anderen Gästen das Stadthaus verließ und sich nach seiner Wohnung begab, ihm an, gelangte auch mit in das Haus und machte sich hier zu schaffen, bis sie verschiedenen Dienstboten auffiel, die annehmen, es mit einer Diebin zu tun zu haben, und die Frau verhaften ließen. Sehr wider ihren Willen mußte auf der Polizei die Frau ihre Personalien angeben — und da stellte sich heraus, daß man es mit einer veritablen Millionärin zu tun hatte, die einen höchst eigentümlichen Lebenswandel führte.

Die Frau besitzt in Paris ein Haus, das ihr nicht weniger als 45 000 Franken Rente bringt, ferner zwei Häuser in Vras, drei Besitzungen im Departement Oise und noch viele andere Vermögenswerte. Trotzdem wohnt sie, die beiläufig sechzig Jahre zählt, in einer schmuggigen Dachkammer, in der sich nichts befindet wie ein zerlumptes Bett. Am Vormittag arbeitet sie als Aufwärtlerin in besseren Häusern, am Nachmittag bettelt sie an den Kirchentüren umher.

Sie lebt von den Speiseresten, die mitleidige Leute ihr zukommen lassen. Geradezu grotesk ist die Tatsache, daß sie die meisten Unterhaltungen von den Mietern des Hauses bezog, dessen Besitzerin sie ist!

„Nimmer noch höher hinauf.“

Seit einiger Zeit beginnt man in Amerika Sturm zu laufen gegen die immer riesigeren Ausmaße der Wolkenkratzer, ohne daß der-

Kopfe. Er erkundigte sich nach dem letzten Zug nach Pest-Grzebeth, und als er hörte, daß dieser erst in zwei Stunden abfahre, legte er sich auf einen Stuhl nieder und schlief bald darauf ein. Da der Wagnbedienstete, der bisher die Aufsicht im Wartesaal geführt hatte, dienstlich abberufen wurde, so blieben die drei Fahrgäste allein in dem Raume zurück, und alles war ruhig, bis nach einer halben Stunde plötzlich gellende Hilferufe ertönten.

Als die Wagnhofswache herbeieilte, verstand gerade aus der Tür des Wartesaales der vornehm gekleidete Fahrgast, in den Händen hielt er die zerfetzten Oberkleider der beiden Bettler. Nun begann die Schienenstränge entlang eine aufregende Jagd. Der Flüchtling lief mit der Schnelligkeit eines durchtrainierten Sprinters, und erst nach zwei Kilometern gelang es, ihn einzufangen. Er war, wie die Eisenbahnbeamten und ein hinzugezogener Polizeikommissar mit Erstaunen feststellten, der bekannte Millionär Kalapos. Als man ihn auf der Polizeiwache verhörte, machte er eine gänzlich verständnislose Miene und gab an, von dem Vorgefallenen überhaupt nichts zu wissen. Wie er in der Gerichtsverhandlung später mitteilte, hatte er sich in Erwartung seines Zuges niedergesetzt, war eingeschlafen und da er, wie sein Hausarzt bezeugte, bereits seit längerer Zeit an Schlafwandeln litt, raubte er in einem solchen Anfall die Oberkleider der beiden Bettler. Dazu veranlaßt worden war er, wie er erzählte, durch einen seltsamen Traum. Er hatte das Gefühl, gänzlich unbekleidet auf der Bank eines Parks zu sitzen und empfand das dringende Bedürfnis, seine Blöße zu bedecken. Unter dem Einfluß dieses bedrückenden Traumes mußte er die Kleider der beiden Bettler an sich greifen und damit, noch immer schlafwandelnd, das Weite gesucht haben. Den beiden Bettlern hat der Millionär inzwischen mehr als das Fehlsche des Wertes ihrer Kleidungsstücke zurückvergütet, und die ganze Geschichte dürfte, so unglücklich sie auch klingt, auf Wahrscheinlichkeit beruhen. Trotzdem konnte sich das Budapester Gericht nicht von der Unschuld des Angeklagten überzeugen und verurteilte ihn zu zwei Monaten und 21 Tagen Gefängnis, die allerdings durch die Untersuchungsakkt als verurteilt erachtet wurden.



Gesundheit und Leben

Beilage der Brühler Zeitung.



Wie soll man sich im Winter ernähren?

Dem Amtlichen Preuss. Pressedienst wird vom Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung geschrieben: Der Eintritt des Winters zwingt den in unserem Klima lebenden Menschen, sich vor den ihm durch die Kälte drohenden Schädlichkeiten zu schützen. Das geschieht äußerlich durch die Beheizung der Wohnräume und das Anlegen warmer Winterkleidung. Aber auch das Körperinnere bedarf einer gewissen Anheftung, weil zur Aufrechterhaltung der normalen Körpertemperatur gegenüber der kalten Außenluft auch der Verbrennungsprozess, der sich beständig in unserem Körper vollzieht, erhöhten Ansprüchen gewachsen sein muss. Das notwendige Material dafür liefert uns die tägliche Nahrung.

Bekanntlich bedarf der Körper zu seiner Erhaltung und Leistungsfähigkeit einer bestimmten Menge Nährstoffe, deren wesentlichste Eiweiß, Fett und Zuckerkörper sind. Diese Stoffe sind in der Nahrung enthalten. Die Nahrungsmittel, die wir zu uns nehmen, müssen also in der Lage sein, uns die notwendigen Nährstoffe zu liefern. Im Winter, auch innerlich tüchtig einzuhelfen, den Fettgehalt (Butter, Fett, Speck, Margarine, Öl usw.) zweifach etwas mehr als sonst in den Vordergrund der Ernährung stellen, wogegen man ja im Sommer gerade gegenüber den Fetten gewöhnlich eine gewisse Abneigung empfindet. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsnährstoffen (Vitaminen) und Salzen für den Körperbedarf völlig ausreichen, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignen sich besonders frisches Obst (Apfel, Pfirsich, Mandarinen, Bananen, Nüsse usw.), sowie auf kaltem Wege hergestellte Fruchtäfte. Ferner gilt z. B. die Dose auch für besonders vitaminreich.

Weiterhin ist wichtig zu wissen, dass es zur Vermeidung des Verlustes an Vitaminen falsch ist, beim Kochen des Gemüses die Brühe, die die Salze und Vitamine enthält, abzugießen. Kartoffeln kochen man stets in der Schale, weil durch das Kochen geschädigte Kartoffeln die darin reichlich enthaltenen lebenswichtigen Salze verloren gehen. Ganz besonderer Beachtung bedarf im Winter die Milch, vor allem für die Ernährung der Säuglinge und Kleinkinder. Im Gegensatz zur Sommerzeit ist die Milch im Winter sehr vitaminarm. Man gebe ihr daher Gemüse, Obst, Zitronen- oder Karottensaft zu. In neuester Zeit ist es der wissenschaftlichen Forschung gelungen, durch Bestrahlung der Milch oder der milchproduzierenden Tiere mit künstlicher Höhenstrahlung eine Vitaminanreicherung zu erzielen und damit auch der, in erster Linie durch Vitaminmangel hervorgerufenen „englischen Krankheit“ vorzubeugen.

Segen Atembeschwerden des Alters

Die Atemnot, die sich mit zunehmendem Alter bemerkbar macht, ist eine Folge der Verengung der Rippenknorpel, wodurch die Ausdehnung des Brustkorbes beim Atmen behindert wird. Der Atemdruck kann nun mit einem Atemzuge nicht mehr die genügende Menge Sauerstoff aufnehmen, empfindet Luftmangel und sucht diesen durch schnelles Atmen zu heben. Um diesem Uebel zu steuern, muß man versuchen, die Rippenknorpel solange wie möglich elastisch zu erhalten, und das kann nur durch Atemübungen geschehen. Je mehr der Brustkorb beim Atmen ausgedehnt wird, desto mehr müssen sich die Rippenknorpel ausdehnen, was ihrer Beweglichkeit zugute kommt. Viele Menschen atmen auch in gebunden und jungen Tagen viel zu falsch, wodurch natürlich eine frühzeitige Verengung der Rippenknorpel hervorgerufen wird. Man achte also darauf, die Brust durch Tiefatmen zu erweitern, besonders aber durch Atemübungen, wobei man die Hände auf den Rücken legt. Dadurch wird der Brustkorb gedehnt, und man atmet die Luft nun möglichst tief durch die Nase ein und durch den Mund aus. Das Ausatmen muß ebenso gründlich geschehen wie das Einatmen damit alle schlechte Luft entweicht. Diese Übung ist etwa zwölfmal nacheinander vorzunehmen und täglich zu wiederholen, was besonders Personen, die eine sitzende Lebensweise führen empfohlen werden kann.

Wie schützen wir uns vor der Grippe?

Die unmittelbare Entstehungsursache der Grippe ist uns erst seit dem Jahre 1892 bekannt, wo es dem Bakteriologen Professor Pfeiffer gelang, einen mikroskopisch kleinen Bazillus von fadenförmiger Gestalt als ihren Erreger zu entdecken. Sobald der Pfeiffer'sche Bazillus, gewöhnlich auf dem Umwege von Mund und Nase, in unser Inneres gelangt ist, hat er keine lange Inkubationszeit nötig oder, anders gesagt, er erlangt sehr bald seine volle Giftkraft mit der er den offenen Ausbruch der Krankheit herbeiführt. Diese pflegt daher ohne weitere Vorboten plötzlich aufzutreten und den Patienten mitten in seinem ansehnend ungeklärten Wohlbefinden zu

überfallen. Wegen dieses jähen Vorgehens hat ihm der Volksmund vielfach den Namen Grippekatareth gegeben.

Die Grippe ist jedoch keineswegs wie man aus diesem Namen folgern könnte, auf die Erscheinungen eines bloßen Katarrhs beschränkt. Wenn dieser auch in der Regel nicht fehlt, sondern vielmehr unter hohem Fieber, dem meistens ein Schüttelfrost vorangeht, den Nachen und die Nase oder auch Magen und Darm ergreift und wenn daher die Grippe gewöhnlich von Schnupfen, Husten, Niesen und Auswurf oder auch von Magen- und Darmstörungen begleitet wird, so kann sie doch auch über den Rahmen eines Katarrhs hinausgehen und im Nervensystem ernste Krankheitserscheinungen herbeiführen: diese zeigen sich als Benommenheit, Schläfrigkeit, Schwindelgefühl und besonders als Kopfschmerz in der Stirngegend, der sich zu Anfällen von unerträglicher Heftigkeit steigern kann. Die nervöse Form der Erkrankung, die sogenannte Nervengrippe, wird nicht durch den Bazillus allein verursacht, sondern mehr noch durch Toxine oder Gifte, die er aus sich ausscheidet und die, ins Blut übergehend, in der Hirnhaut und den Rückenmarksnerven eine heftige Reizung hervorrufen.

Die Grippe ist keine Krankheit von langer Sicht, sondern wie sie rasch und unvermutet erscheint, so pflegt sie sich schon in wenigen Tagen im Körper des Kranken auszutoben, um ihn zugleich mit dem Erlöschen des Fiebers zu verlassen. Viel länger als sie selbst dauert, die sich an sie anschließende Melancholie. In ernsten Fällen, besonders bei Personen, die eine erbliche Veranlagung zur Tuberkulose besitzen, erlebt man es nicht selten, daß sie sich von ihrem Grippeanfall nicht mehr recht erholen und daß sich in langsam schleichender Weise ein Lungenleiden bei ihnen entwickelt.

Durch die Pfeiffer'sche Entdeckung haben wir zwar den wirklichen Krankheitserreger kennen gelernt, aber er ist allein nicht ausreichend, um die Grippe zu erzeugen, sondern er wirkt nur in solchen Menschen krank machend, in welchen er den nötigen Nährboden für seine Fortentwicklung vorfindet, denn, mit anderen Worten gesagt, zur Entstehung gehört neben diesem Bazillus auch eine besondere Grippeanlage des Menschen. Diese Anlage ist nun zwar ungenauer weit verbreitet, andererseits gibt es eine freilich nicht sehr zahlreiche Gruppe von Menschen, denen die Grippe nichts anhaben kann, weil der Pfeiffer'sche Bazillus in ihnen keinen geeigneten Nährboden findet und daher in ihnen nicht zu haften und zu wachsen vermag. Sie sind gegen die Grippe feuchthaft und immun.

Wir wissen, daß die Grippe sich nicht mit Hilfe der Atmosphäre ausbreitet, sondern daß sie zu den contagiosen Krankheiten gehört, deren Ansteckungsform durch unmittelbare Berührung des Kranken oder seiner Gebrauchsgegenstände auf andere übertragen wird. Die Luft kommt als Übermittlerin nur insofern in Betracht, als sie in der allerersten Umgebung des Kranken keine in sich aufnehmen und eine Zeitlang giftkräftig bewahren kann.

Die Mittel und Wege zum Grippegeschutz ergeben sich größtenteils aus dem Gesagten von selbst. Vor allem müssen wir uns bewußt sein, daß der Grippepatient die Hauptquelle der Ansteckung ist, und daß wir daher jede unnötige Annäherung an ihn zu vermeiden haben. Auch sollen wir dichten Ansammlungen von Menschen nach bester Möglichkeit aus dem Wege gehen, weil sich unter ihnen vorausichtlich der eine oder andere befindet, der als Bazillenträger hustend oder niesend unwillkürlich den Ansteckungsstoff auf seine Nachbarn überträgt. Häufige Waschung der Hände mit gründlicher Reinigung der Fingerringel in in Chlorbleichmittel dringend zu empfehlen, weil sich erfahrungsgemäß an diesen Körperstellen Grippebazillen oft anheften. In Amerika wurden Gazemasken, die mit keimwidrigen Stoffen imprägniert waren, zum Schutz gegen Ansteckung vor das Gesicht gebunden, aber die Statistik zeigte, daß sie sich nicht bewährt haben. Auch ein aus dem Blute von Grippekranken gewonnenes Serum und ebenso Impfungen mit abgeschwächtem Grippegift haben als Schutzmittel gänzlich versagt.

Singegen hat der alte und festwurzelnde Volksglaube an die Wirksamkeit des Alkohols gegen Grippe vielfach eine volle Bestätigung gefunden. Insbesondere ist es das Bier, welches auf diesem Gebiete eine wichtige Rolle zum Schutze der Gesunden und zur Kräftigung der Melancholischen spielt.

Die Größe des Neugeborenen

Das Wachstum des Neugeborenen steht keineswegs in einem direkten Verhältnis zu seinem Geburtsgewicht. Der Diktator, von dem die Mutter mit Stolz erzählt, daß er bei der Geburt acht oder neun Pfund gewogen hat, entwickelt sich häufig schlechter als die Mittelschwere. Die allzu fetten Neugeborenen verlieren oft in den ersten Wochen und Monaten einen wesentlichen Prozentsatz ihrer Körpermasse und werden bald von Kindern mit normalem Durchschnittsgewicht überholt. Ja, selbst Säuglinge mit Untergewicht (von etwa 2800 Gramm) gedeihen oft trotz ihrer Kleinheit ohne jede Störung und regelmäßiger als manche aus einer höheren Gewichtsklasse.

Die kleinen und zarten, die nicht zu fetten, sind aber an sich noch lange nicht die schlechtesten „Früchtchen“. Selbstverständlich gibt es auch hierfür keine bestimmten Regeln. Schlante und magere Eltern werden für gewöhnlich auch keine fettstüchtige Nachkommenschaft haben.

Anders zu beurteilen ist zu niedriges Anfangsgewicht als Folge von konstitutioneller Schwäche oder von Entwicklungsstörungen. Derartige Säuglinge sind in ihrem Fortkommen stärker bedroht und zeigen eine größere Anfälligkeit für Erkrankungen. In solchem Falle ist es geboten, die Pflege des Neugeborenen unter die ständige Aufsicht eines erfahrenen Arztes zu stellen, der allein die jeweils richtige Behandlung des Kindes anzugeben vermag.

Ist die Fußbekleidung der Frau hygienisch?

Nach der Auffassung von Dr. Emil Wiener Meran, der er in der „Med. Klinik“ Ausdruck verleiht, ist der moderne Frauenschuh in höchstem Grade unhygienisch; zunächst soll das allerdings in der neuen Mode liegen, die Schuhe vorne stark zugespitzt zu tragen. Die ebenfalls modernen hohen Hacken bewirken, daß der Fuß nach vorne rutscht und die Zehen in einem unnatürlich schmalen Teil zusammengepreßt werden, dadurch erfolgt Überlagerung der Zehen, Schwielen und Schweißansammlung zwischen den Zehen. Die schmalen Bänder, sei es aus Leder oder aus Stoff, welche bestimmt sind, den Fuß festzuhalten, laufen über die Knöchel oder über die Fußbeuge, also um eine Körpergegend, welche normalerweise keine Muskel und wenig oder gar kein Fett, dagegen Sehnen und Blutgefäße umfaßt. Diese werden bei einengermäßen festem Anliegen der Bänder in Mitleidenhaft gezogen und können Sehnenentzündungen, Stauungen und Hautabschürfungen hervorrufen. Aber auch der pantoffelartige Haalschuh, welcher nicht nur Spitze und Ferse, sondern auch die Seitenteile des Schuhs 3 bis 5 cm hoch umfaßt, entspricht nicht den hygienischen Anforderungen. Dieser Schuh wird meist ohne Bänder getragen; er muß daher, um nicht vom Fuße abgleiten, gut anliegen, gut passen, das heißt der Modeanschauung entsprechend eng sein. Man sieht vielfach, daß der Fuß in diese Schuhe geradezu hineingepreßt ist, und daß das Gehen zur Qual wird.

Bei einengermäßen festgepolsterten Füßen ergibt sich der uneheliche Anblick, daß der Fußrücken geschwulstartig aus dem Schuh hervorragt. Das ist für den Blutumlauf, für das Gehen und für das Fußgefühl nachteilig. Der moderne spitze Schuh ist auch schon deswegen zu verwerfen, weil er den natürlichen Abrollen des Fußes beim Gehen in seine natürliche, durch Größe und Ferse laufende Linie ein Hindernis ist. Die einzige richtige Bekleidung für den Fuß wäre die Sandale. Diese müßte aus einer fast flachen, am Absatz ein wenig erhöhten, festen Ledersohle bestehen, welche zweckmäßig hinter den Fersen durch ein breites, dem Fuß angepaßtes Lederband gehalten wird.

Die Nase als Wächter der Gesundheit

Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird vom Reichsausschuss für hygienische Volksbelehrung geschrieben: Der menschliche Körper besitzt eine Art Selbstschutz gegen die Schädlichkeiten der Außenwelt. Ein wichtiges Organ dieses Selbstschutzes bildet die Nase. Nur zu selten pflegt sich der Mensch ihrer zu erinnern, sei es denn, wenn man gerade einen Schnupfen hat, oder wenn es gilt, an der äußeren Form der Nase spöttelnde Kritik zu üben. Und doch hat gerade die Nase wichtige, für die Gesunderhaltung der menschlichen Körper notwendige Funktionen zu erfüllen.

Die Nase stellt den obersten Teil unseres Atmungsapparates vor, und es ist ihre Aufgabe, besonders in der kalten Jahreszeit zunächst einmal die kalte Außenluft für den Zugang zum Körperinneren zu erwärmen und mit Wasserdampf zu sättigen. Würde die kalte Winterluft, wie das bei der desfalls durchaus ungehinderten Mundatmung geschieht, unerwärmte in die Luftröhre und in die Lungen eindringen, so wäre eine Erkältung und somit eine Erkrankung dieser Organe die unausweichliche Folge.

Das Innere der Nase besitzt weiterhin einen sammetartigen, mit feinsten Härchen versehenen Ueberzug, der sich in dauernder Bewegung befindet. Diese sog. Flimmerbewegung ermöglicht es, aus der Luft eindringende Schädlichkeiten, wie Fremdkörper, Krankheitserreger usw. vom Eindringen in den Körper fernzuhalten. Wer hätte denn nicht schon feinste Kohlen- und Staubteilchen in dem durch Nasenschnenzen der Nase entfernten Schleim beobachtet. Dieser Schleim, den die Innenhaut der Nase gleichfalls hervorbringt, ist aber selbst ein wichtiges Schutzmittel. Denn der Nasenschleim macht eine große Reihe von Krankheitserregern für den Körper unschädlich. Man achte daher besonders beim Niesen darauf, daß man die so für den eigenen Körper unschädlich gemachten Krankheitserreger nicht anderen Personen ins Gesicht schleudert, sondern man halte stets beim Niesen sich ein Taschentuch vor.

Schließlich sei aber auch nicht vergessen, daß uns die Nase als Vermittlerin des Geruches nicht selten vor der Einnahme gasförmiger, schädlicher Stoffe schützt. Würden wir z. B. das Ausströmen von Leuchtgas nicht durch den Geruch wahrnehmen, so würden sicherlich noch öfter, als es leider auch sonst geschieht, kostbare Menschenleben der Leuchtgasvergiftung zum Opfer fallen.

Wer also die Nase nützen will, die ihm die Natur in Gestalt der Nase zum Kampf gegen

manche Gesundheitsgefährlichkeiten gegeben hat, der atme stets nur durch die Nase ein, sorge dafür, daß etwaige Behinderungen der Nasenatmung, wie sie durch Verengungen, Entzündungen usw. hervorgerufen werden können, möglichst rasch durch ärztliche Kunst und Hilfe beseitigt werden.

Rechts- und Linkshändigkeit

Professor Bethe, Direktor des Physiologischen Instituts in Frankfurt a. M., hat statistische Untersuchungen über Links- und Rechtshändigkeit bei 95 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren angestellt. Er berichtet darüber in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“, daß die Bevorzugung der rechten oder linken Hand bei den kleinen Kindern von zwei bis vier Jahren annähernd gleichmäßig verteilt ist: mit zunehmendem Alter wächst die Zahl der Kinder, welche die rechte Hand bevorzugen, in augenfälliger Weise. Daraus läßt sich der Schluss ziehen, daß die überwiegende Rechtshändigkeit nicht durch Veranlagung, sondern durch Erziehung bedingt ist. Die meisten Menschen sind ursprünglich indifferent, daneben gibt es eine beschränkte Anzahl „unüberwindlicher Linker“ und „unüberwindlicher Rechter“, von denen die Letzteren allerdings durch die üblichen Statistiken nicht erfaßt werden. Erfahrungen von Rechtsamputierten stehen in Einklang mit dieser Annahme.

Die eitrige Augenentzündung

Diese tritt bald nach der Entbindung auf und kann dem Säugling sehr gefährlich werden. Die Hebammen sind verpflichtet dem Kinde unmittelbar nach der Geburt in jedes Auge einen Tropfen einer bestimmten Lösung einzutropfen. Aber auch die tüchtigste Hebamme könnte im Drange der Geschäfte, in ihrer Sorge um die Wöchnerin, daran vergessen. Darum achte man selbst auf den richtigen Vollzug. Unter allen Umständen aber ist bei einer Augenentzündung jeglicher Art sofort der Arzt zu befragen.

Kind und Alkohol

Dem Kinde darf niemals und in keiner Form — siehe Kognatombomben — Alkohol verabreicht werden. Dem Kinde, dessen Organismus noch in der Entwicklung ist, kann auch die kleinste Menge Schaden bringen. Alkohol gibt weder Kraft noch Wärme, er täuscht sie nur vor. Die Kinder sollen mit gesunden Triebkräften in den Lebenskampf eintreten.

Nabelbruch bei Kindern

Dieser ist eine sehr häufige Erscheinung. Er entsteht bei anhaltendem, heftigem Schreien und Husten, auch bei schwerer Harnentleerung zufolge eines Hindernisses, meistens bei schwächlichen Kindern. Die Behandlung soll frühzeitig einsetzten, damit die Heilung vollständig erfolge. Am besten ist es, bei kleinen Kindern einen Heftpflasterverband anzulegen. Nachdem vorläufig der Bruch zurückgeschoben ist, legt man auf die Bruchstelle ein mit Watte gefülltes Mullbündchen oder ein mit Heftpflaster glatt umwickeltes Stückchen Pappdeckel, das mit einem angewärmten Stückchen Heftpflaster, in Streifen geschnitten, befestigt wird. Der Verband soll in acht Tagen erneuert werden, solange bis der Bruch verheilt ist. Die Mütter dürfen nicht ungeduldig werden.

Zur Pflege der Zähne

Das wichtigste Mittel zur Verhütung des Zahnzerfalls besteht darin, die Zahnerosion regelmäßig aus dem Munde zu entfernen. Die Reinigung des Mundes geschieht am besten durch Waschen, durch Benutzung des Zahnbürstlers, der Zahnpulver und des Zahnfadens. Warmes Wasser empfiehlt sich mehr als kaltes, weil damit Klebrige oder mit Fett durchsetzte Stoffe besser entfernt werden als mit kaltem Wasser. Ob man dem Wasser irgendwelche Arzneimitte zusetzt, ist für den Erfolg nur dann von Vorteil, wenn dadurch eine bessere und schnellere Reinigung der Mundhöhle erfolgt. In der Regel genügt warmes Wasser oder eine warme Kochsalzlösung. Die Mundwasser haben den Vorteil, daß sie angenehmer schmecken und ein länger andauerndes, angenehmes erfrischendes Gefühl hinterlassen. Die Mundspülungen sollen möglichst nach jeder Mahlzeit, vor allem aber vor dem Zubettgehen vorgenommen werden. Das Wasser soll öfter und mit großer Gewalt in dem Mund hin- und hergeschleudert und möglichst durch die Zwischenräume der Zähne durchgepreßt werden.

Ist Apfels!

„Obst ist gesund“ pflegten die Leute früher zu sagen, und die Ärzte lächelten etwas skeptisch zu dieser Behauptung, die sie für weit übertrieben hielten. Die neue Wissenschaft legt dem Obst eine ganz andere Bedeutung bei. Wer wußte auch früher etwas von Vitaminen? Und diese gerade sind es, die das Obst in reichem Maße enthält, und deren wertvolle Bedeutung für den Organismus erst die jüngere Wissenschaft wahrhaft erkannt und auch vielfach noch längst nicht in vollem Maße erschöpft hat.

Mehr Pufthunger!

Die meisten Menschen atmen schlecht und zu wenig. Trete sofort nach dem Aufstehen an das offene Fenster und atme mehrmals tief ein und aus. Dieses innere Luftbad wird deinen Lungen wohl tun und deinen Körper erfrischen. Hierfür eine falsche Vorstellung des ganzen Körpers, einige Freübungen und du bist für deine Tagesarbeit gewappnet.

Don Sans Gågen.

Hell und schreind find die Vaternen der großen Stadt. Nichts mehr ist ihnen geblieben von der Sunigkeit und Mitle der einiamen Richter in den Städtgen unrer Großväter und Großmütter. Geize fladern, wie ein kleiner, gelbgelber Nachtfalter, sah die Flamme in den windstiefen Vaternen der guten, alten Zeit. Sie leuchteten flillen, geruchlosen, ruhmlamen Menschen; uniere Vaternen aber giefen taghelles, blendendes Licht über geräuchnolles, halbes Treiben. Im Trober, vom Saag und von der Stadt Geweistficher.

Wie ein irres, beuteilshendes Raubtier geiftern die
Palmenen des Schellunges durch die lach erhellte Vande-
lspat. Da und wagt ein nachdunfter Baum, ein
Haus, ein Wald aus der Dunkelheit empor, gewinnt blig-
fchelles Licht und tritt zurück in das Schweben der Stille.
Nebenher fchreden auf in den Gängen am Schienenfrang,
wenn laufendes. Gots lach durch ihre Kammern flackert
und aufen anruf in die Mstrial ihrer Träume.

he bene Zug einher, aber irr und zuckend sind die Lichter, die ihm voranleiten — und die Stillen schändert es, wenn sie kein Getöse vernehmen in blauen Nächten, da die Lampen der Sterne siet und still leuchten an der Kuppel des Simmels.

Reizes, gleichendes Licht spenden die tausend Lampen den lauten Festen des Heute. Die Menschen jagen nach dem milden, warmen Licht, sie wollen grellen Schein, der ihr Aeußeres erheit und es ergrünen läßt im künftigen Innigen. Daß es eine Zeit gab, da künge, seine Menschen beim unigen Strahlen milder Kerzen annehmen lassen und tiefe, innerliche Gelpträge fñhrt, wer weiß es heute noch? Die Gelfeltigkeit unserer Zeit ist oberflächlich geworden, sie mangelt den seelischen Gehaltes. Man brennt kalte, elektrische Glühbirnen, unsere Großkern haben im Lichte der warmen, lebendigen Kerzen.

Stille Menschen — da und dort lebt noch einer von ihnen — jähnen, wenn die heilige Stunde der Dämmerung vorübergegangen und innig empfunden worden ist, die grübelnde, besinnende, nachdenkliche, die jener liegenden Dingen befehlende Lampe an, die nur das Buch erhellt und einen kleinen Ausschnitt der Stube. Die jener liegenden Dingen aber liegen matt umgabelt im halben Dämmern. Geruchsamkeit strömt von der Lampe aus, Geruchsamkeit und Verlebung. Mag draußen auf den taghell erleuchteten Straßen das laute, haltende Getriebe vorüberbrausen, hier im stillen Zimmer ist Frieden und Stille. Der Wurm tackt im alten Schrank.

Die Geister, deren Werke in solchen Reihen Buch und Buch stehen, hatten Einfuhr bei uns.
Still und geruhig brennt die Lampe unter grunemem
Sahim.
Still und geruhig strömen die Stunden dahin: Ein
immer sich erneuernder Brunnen, der die Kulte des Segens
ausgießt in die Schale unserer Seele — — —

Woher kommt die Bezeichnung „Honoratioren“?

In jeder Kleinstadt gibt es seit alters in der „Krone“ oder sonst einem (wie man so schön sagt) „renommirten“ Gewerbehaus einen besonderen Stammtisch, den Honoratiorenstisch, den Tisch, an dem nur der Bürgermeister, Arzt, Amtsrichter, den Tisch, zu dem nur der Bürgermeister, Arzt, Amtsrichter, Gerichtsrath, der Sägewerksbesitzer oder sonstiger reich und angesehene Bürger Zutritt haben, auf gut bayerisch die „Großkopten“, die Herren mit dem großen Koptenstisch die „Honoratioren“. Wie heißt bloß die Bezeichnung „Honoratioren“? Woher aber kommt die Bezeichnung „Honoratioren“? Wer ist ein — hier stoßt man schon! — wer ist ein — hm — hm — ein Honoratiore oder ein Honorator? Das Wort wird in der Einzahl aber wohl Honorator heißen: denn abgeleitet ist es von „honoratus“, der Geehrte; „Honorator“ ist die Eigenschaftsform von „honoratus“ und bedeutet demzufolge „eigentlich geehrt“. Und damit wird der Honoratiorenstisch auch allgemein verständlich: es ist der Tisch der „Ehrenten“, also der höheren Herrschaften, der — oberen Beamtenschaft.

Buntes Allerlei.

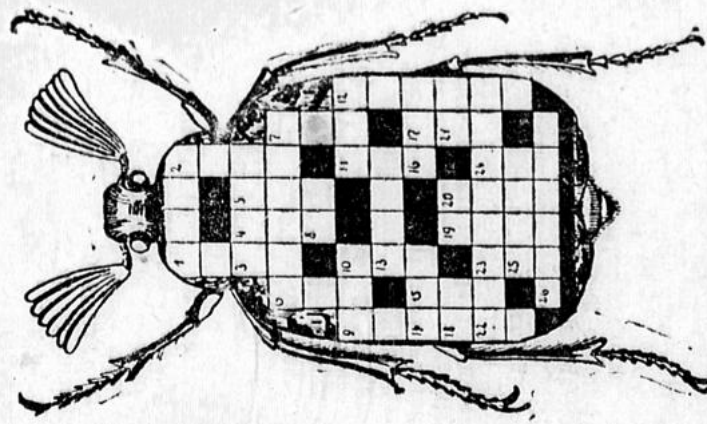
[illegible]

Ein jellamer Aberglaube: Im Birma glaubt man, daß sein Glück bringe, wenn zwei Menschen sich heiraten, die am gleichen Tage geboren sind. Um das zu verhindern, hielten sie die Kinder Namen, deren erster Buchstabe mit dem ersten Buchstaben des Geburtstages übereinstimmt.

Bienenwolf. In guten, warmen Gegenden tritt in die Mordwelpen auf. Die Biene gehört zu den Grabwespen, sie überfällt die schwach mit Honig beladenen Bienen, betäubt sie durch einen Stich und schleift sie in ihre Nische. Dort legt sie ein Ei daran und fliegt weiter auf Beute aus. Die aus dem Ei kommende Larve frisst von der toten Biene. Die Bienenwölfe leben in trockenen, warmen Gegenden. Die Bienenwölfe leben in trockenen, warmen Gegenden. Die Bienenwölfe leben in trockenen, warmen Gegenden.

Räffel-Gde.

Arbeitsvertrag.



M a g e r t : 1. Theaterplatz, 3. organische Nüßigkeit, 6.
Sinfelt, 8. Hüßigen in Holland, 9. maroffantische Kütenlandschaf,
11. Schlang, 13. weiblicher Borne, 14. Lebensband, 16. Ge-
birge in Kleinaiien, 18. Musul, 19. peritändis'se Würzt, 21.
arabifcher Affel, 22. Baumartenpflanzen, 25. Stabt in Ober-
italien, 26. lagenhafte Stabt — S e n t r e t : 1. Stabt und
Klug in Rommern, 2. Grobortkonzent, 4. Satos Frau, 5. Stabt
in Rußland, 6. Fatenpfalz, 7. paunifcher Fußname, 9. Oper von
Maquer, 10. Mardengestalt, 11. Meeresluft, 12. Medament,
15. Rauffchiff, 17. Affel, 19. Männername, 20. Doftrag, 23.
Sonnenrieter, 24. Diäet.

Abbildungen aus Ichter Nummer.

Ch r a d e : Hammerfeld.
S o m e n : Kiefer.
p r o b e m : "Stadt w a p e n". Der Schlüssel liegt bei
den Zeichen auf dem Rappen. Danach liest man erst die Buch-
staben unter den Sternen, dann die unter den Monden, hierauf
die unter den Kreuzen und zuletzt die unter den Dreiecken. So
erhält man: "Gutes ist verdammt."

Our Family Fund

Unterstützungsbeilage zur „Brüder Zeitung“

Druck und Verlag: Brühler Zeitung. Buchdruckerei Peter Becker & Co. m. b. H.

Die Sekretärin des Diplomaten

Roman von Elfriede Neuhaus.

7. Fortsetzung. Die sonnendurchtränkte Luft koste zum Spazierengehen. Doktor Medder bat Elsmire, noch ein wenig mit ihm durch den Tiergarten zu wandern.

Bei keinem Vorstoßlag erröthete sie vor Freude. Ein Bild in ihre Augen vertiet es ihm. Er war Menschenkenntner genug, um zu sehen, daß in dem jungen Mädchen eine Wandlung vor sich ging. Ihre reine Liebe beschlückte ihn unbeschreiblich.

Aber noch wollte er nicht die Entscheidung herbeiführen, noch war es zu früh, so dachte er.

Leichsinnig schritt Elmiré an seiner Seite dahin. In ihrem Herzen war der süße Widerklang ihrer Liebe und der jungen Mann, der sie umfaßte, ihr innerstes Empfinden auf. Der junge Mann, der neben ihr einherging, brachte ihr ganzes Wesen und Sein in Aufregung, und ihre Gedanken bewegten sich in wunderlicher Abwechslung um seine Person. Bald strahlte die tiefste Freude aus ihren Augen, dann wieder blickten sie träumerisch Schmerzlich.

Sie fühlte wieder fließen sie sich unglücklich glücklich, als seine Erweichende Stimme ihr Ohr traf. Er gab ihr noch einige Ermahnungen über den gehörten Vorfall, und aufmerksam hörte sie ihm zu.

Ihr fester Gang, der Gesundheit und Spannkraft für fernere Bewegungen, ihr feiner Mund und das geistreiche Gemüthe, die Anmut ihrer Gestalt, die Kraft und das gefasste Innere mit dem eigenwilligen Zug von Energie nahmen Doktor Soomik wieder so sehr gefangen, daß er ihnen das Bild kaum von ihr wandte.

So erreichten sie den Tiergarten, der in seinem schneehedenden Winterfeld wie ein Zaubergarten dalag. In der Einsamkeit fühlten sich die beiden einander ganz nahe. Tief blinnten sie sich in die Augen, und machtvoller wurde der Hauch der sich um ihre Herzen leckte.

Sie liebt mich! jubelte es in seinem Herzen, und Eimire schloß vor seinem leuchtenden Bild zerknendend die Augen. Unwillkürlich legte sie die Hand auf ihr klopfendes Herz.

Als er ihre Bewegung sah, hätte er sie am liebsten in seine Arme gerissen. Doch früh genug erinnerte er sich, daß er sich das Versprechen gegeben hatte, bis am Beginn des Sommers mit einer Erklärung seiner Liebe zu warten.

Doch das eine wollte er nun: ohne sie war für ihn das Leben in Zukunft nicht mehr denkbar.

Im flüchtigen Augenblicke, als er sich durch ein Gelpäck die Hand steckte, um den Eis- und Schneeporrier zu unterlagen, die nun den Eis- und Schneeporrier ersetzen würden, da er sich nicht mehr zu bewegen vermochte, ließ er seinen eigenen Beitrag zu dem Geschehen, der aufhören sollte, durch ein Gelpäck seine Hand zu stecken, die er nicht mehr zu bewegen vermochte. Sie konnte und wollte sich nicht mehr bewegen. Sie konnte und wollte sich nicht mehr bewegen. Sie konnte und wollte sich nicht mehr bewegen.

Ob sie auch den Sport liebe, fragte er sie.
Soll und froh lachte sie auf. Und sie erzählte von

(Handdruck verboten.)

es in den Schneebergen gewesen. — Während sie noch redete, trauerte ein altes, verhäugteltes Weibchen ihre noch lebende, das Gesicht zum Schutze gegen die Kräfte von einem bunten Tuch halbverhüllt im Arm tragte sie einen Korb und hastete dem Centrum der Stadt zu. Einer plötzlichen Eingebung folgend, blieb die Alte stehen und hielt dem jungen Paar den Korb hin, der mit Blumen gefüllt war.

„Schneeglöckchen — frische Schneeglöckchen!“ flehte sie mit triller Stimme.

Doktor Wedder nahm einen tiefen Strauß der holden Blüten und überreichte ihn Elmore.

Sie dankte ihm, und wieder brach ein Strauß des Glücks aus ihren schönen Augen, der von der Seele Grund und das verschwiegene Geheimnis ihrer Liebe offenbarte.

Elmire steckte ihre Nase in den Strauß und sagte zärtlich, mit einem seitlichen Blick auf den Spender:

„Wie ich sie liebe, diese seltenen Blüten — die ersten Frühlingsboten. Kaum ist es zu glauben, daß sie sich unter der Schneedecke hervornagen; sie sind doch so hart und feierlich, der leiste Windhauch könnte sie töten.“

„Galanthus nivalis!“ sagte lächelnd Doktor Medder. „Sie gehören zu den Stängengewächsen, zur Familie der Amarylliden.“

„Sehen Sie doch nur, wie lieblich, weiße Blumenblättern mit grüner Zeichnung!“

Er beugte sich über sie, neigte den Kopf über die Blumen. —
Wüßgich brannte ein heizer Kuß auf ihrer Hand. —
Dunkle Röthe stieg bis unter den Rand ihres kleinen
Hilzhutes. Sie wandte sich zur Seite.

Wie rechtlich war das junge Gnad.

Gut hätte sie es hinausfahren mögen, mit den froh-
 laufenden Stimmen die ihr Herz durchtönten.

Alles sie aufsuchte, begegnete sie keinem Blick. Alles die Sehnsucht seiner verfluchten Mäntel verriet er. Und du unbändige Freude! — Kann das alles ein Mensch ertragen und in sich fassen? —

Er sah ihre holde Verwirrung. Und sich mit Gewalt zwingend, sagte er sich soweit, daß seine Stimme wieder festen Klang erhielt.

„Gewollt oberflächlich sagte er:
„Sie lieben wohl die Blumen sehr?“

Wurde in ihrem Wesen blind lie, am Tropfen Stein an-
gehang, ließen, hier wollte Glimme die elektrische Bahn
benutzen, um heimwärts zu kommen.

Da gerade eine Bahn kam, gab Doktor Meeder ihr
die Hand, zog den Stuhl und ging zu Fuß weiter.

Sam ließ er sich allein, daß er sich laut einen tödlichen
Kampf, der sich wie ein Harz an berechnen wolle und biete
den Herrschaft des Geistes über maßvoll über ihn kommen-
treibe des Strebens zu vertieren im Begriff sei.

Mein, lo ging es nicht weiter!

Unterweil hatte Elmire noch in der Verwirrung in einem Ede gebühd. Mit beiden Händen umfaßte sie die Schmeerglöden, den Kopf hielt sie tief geneigt.

Er steht mit, er steht mit, jubelte sie heimlich, ahnte hätte sie auch noch länger auszuheilen können.

Gut nicht! Ich will genug konnte sie zum Mißgeschick klug kommen. Immer aber Elaien nehmend, sprang sie die Treppe hinunt, haßig zog sie die Klingel, daß Tante Ellen in der Küche bei dem ungewohnten lauten Klang fast die Schüssel, die sie gerade in der Hand hielt, hätte fallen lassen.

„Ach, Tante!“ riefste Gritze und erstarrte tief, „ich machte mit Doktor Wiedke noch einen Spaziergang durch den Tiergarten, — es war — so — schön. Und dann jagente er mit viele Schneeflocken — Galanthus nivalis —!“

„Kind, Kind!“ riefste jetzt auch die Tante. Und dann sagte sie: „Das Essen steht bereit, spüre dich, damit du nicht zu spät ins Büro kommst!“

So tiefstimm Schweigen herrschte an diesem Mittag die Nachtzeit; jeder war zu sehr mit seinen eignen Gedanken beschäftigt.

der Schmerzhaftigkeit überlegen werden mußte. Der Gefeier stieg gleich begann sie mit der Absicht. Der Gefeier rührte ihr Gemüth, nun stellte ihr die Zeit, daß um Doktor Meßner zu kümmern. So sah sie denn auch nicht, wie er öfters in der Strett innehielt und sie mit gärtlichen Blicken betrachtete.

Als die Uhr Gieben lösch, zog sie den letzten Bogen wohlgerathen aus der Maschine, ordnete die Seiten und brachte die Strett in Sir Lettons Zimmer.

Er dankte ihr mit einem gütigen Blick. Dann wühlte er ihr freundlich einen guten Abend: sie konnte nach Hause gehen.

Doktor Meßner stand auf und half ihr in den Mantel. Seht empfand sie von neuem seine liebevolle Bemühung um sie.

"Sehe mich es spät werden!" sagte er, "um acht Uhr haben wir noch eine längere Sitzung: wichtige Angelegenheiten kommen zur Verhandlung. Da gibt es morgen wieder eine Menge Arbeit."

„Gut Nacht, Bräutlein Eimite!“
 Sie gab ihm die Hand und küßte seinen warmen Mund.
 Er schloß schnell am der Thür noch einmal nach ihm umzu-
 blickend, ergrüßte sie noch gerobe seinen häßlichen Schlaf.
 O, er sieht noch doch! Ich wachte es ja, dachte sie. Von
 einem tiefen Schlafgefühle befreit, flegte sie langsam, in
 leuchtendstem Sinnen nach unten, zu dem

Da, an der Seite des Mannes:
 „Er ist der schönste Mann, der mir bisher begegnet ist, und ich bin überzeugt, daß alle Damen, die ihn kennen und mit ihm ankommen, ihn um seiner schwerwiegenden Augen willen lieben werden. Beizue nur nicht, liebste Freundin, auch du bist bereits in seinem Bann.“
 „Wenn du wüßtest! — dachte Esmire, änderte die Miene und schloß.
 „An die Zeitiger Strafe einbiegend, begegnete ihnen wie durch Zufall Gams, Dielottens Bruder.
 Er hatte ihm der letzten Zeit sein Benehmen Esmire

„Sie sah nicht, wie die Goldwäfler sich gegenseitig prüften, ob sie nicht zu leicht waren, und wenn nicht, so doch nicht zu schwer. Sie sah nicht, wie die Goldwäfler sich gegenseitig prüften, ob sie nicht zu leicht waren, und wenn nicht, so doch nicht zu schwer.“

Eine tiefe Stimmung befielte ihr Herz, am liebsten wäre, lie ihm nachgegangen. Sie war dem Jüngsten nahe, nur mit der größten Anstrengung vermochte sie sich zu beherrschen. Elielotte, die alles das genau beobachtete, frohlockte und nahm sich vor, einmal Doktor Jüdschers Blick zu freuen, um ihr, und Elmitre, anseinandergurbringen. Sans sollte ihr das in beifällig sein.

Elug konnten sie über den daonellenden Doktor und unterhielt sich mit dem Bruder, als habe sie nichts gesehen. Raum aber hatten sie sich von der schwermüthig gewordenen Elmitre getrennt, berechneten die Geschwister miteinander, wie sie ihr am besten einen Einriß jnieten könnten. Elielotte hobte das junge Mädchen mehr denn je, Sans aber fühlte eine heftige Neigung in seinem Herzen zu erwachen, eiferndstige Regungen plagten ihn, und er wäre zu allem fähig wesen, um Elmitre seinem tyrannischen Jelsen zu unterwerfen.

(Fortsetzung folgt.)

allmächtiger Gott, du thronest so hoch, so herr, so weit
 Gedächtnis wir's, verlieren wir weder Mühe noch Zeit,
 Du wollest unermüdet in Macht und Gerechtigkeit
 Ich weiß es längst, und weiß auch daß andre danach
 Singen.
 Obwohl dein Sein und Wesen bleibt unerschöpflichkeit
 Du heisst dich groß und mächtig, du bist nicht zu durch-
 Streut Tag und Nacht, ihr Toren, ihr werdet's nicht
 eingehen.
 Wer predigt und belehrt auch in unerschöpflichen Sünden?

Erzählung von Bill Zimmermann-Gustow

[illegible][illegible]

„Denn wenn wir uns zu dem Herrn bekehren, werden wir auch zu ihm kommen.“

Die Predigt des Herrn über die Bergpredigt, die in der ersten Hälfte des Evangeliums steht, ist eine der schönsten und tiefsten, die wir in der Bibel finden. Sie ist eine Art von „Bergpredigt“, das heißt, eine Predigt, die in der Natur der Dinge liegt. Sie ist eine Predigt, die in der Natur der Dinge liegt. Sie ist eine Predigt, die in der Natur der Dinge liegt.

Der Saugrind war und blieb unbeteiligt. Lambert geriet in eine böse Stimmung. Als spät in der Nacht hinein grübelte er über seinen Tadeln, um an dem folgenden Tag zu erlangen, daß die mitleidig anschließenden Maßnahmen ergebnislos verließen.

"Was hast du?" fragte Orie.

"Nichts, Kind. Schaudern beißigen mich, Dinge, die ich nicht ertragen."

Mananten und Soeren über sie sprachlos vorstieß.
Stonade berrangen, ohne daß Gambert in seinem Kri-
ste nichtig, weil er nicht gekommen wäre. Der Sommer ging
hin, die schöne Saugst mit nordem.
Gallen war die Geliebte des armen.
Die Gambert. Dann geht es mit frischem Blut weiter.
Nicht leicht muß ich eine Entzweiung des Abenteurers durch
die Seiten des Spatzenes vornehmen. Und er lag die

„Rechtsfälle, sind“, wie Lambert aus. „Man muß sich ganz in seine Schriften vertiefen, um etwas Interessantes zu erreichen. Es gibt nur. Was könnten dich solche Sachen interessieren?“

fragte Grete eines Tages zu ihm:
"Gente komme ich mit dir."
"Gewiß! Ich geh' mit dir!"
"Was könntest du für Unternehmungen an den Arbeitstagen haben?"
"Grete ließ sich jedoch nicht abweisen. Sie begleitete ihren Mann zur Baufirma und war nun fast jeden Tag mit ihm. Und sprach sie anzuwenden, wenn Gumbert an anderer Stelle war, mit den Angestellten und Bau-

„Mein nein.“ wehrte Lambert heftig ab. „das verlißst du natürlich nicht.“

Und als Grete einen neuen Vorstoß verunglückte:

„Daß mich in Ruhe. Ich bitte dich.“

Sodt liehen Cambers glatte Hand in den nächsten Tagen in eine neue Stistung hineinzusetzen. Er gab seinen Geuten Zurechtweisung, die neugebilden Kundanten auf rungserfolge abzurufen und die Stücken auf der zwichen den Birten liegenden Geländestück zu beginnen.

hätte ich diesen Baugrund gehabt! Warum glaubt ihr Männer doch Fels, der Gran habe für eure Sorgen kein Verstandnis und für euer Schaffen kein Interesse? Laßt sie nur teilnehmen an euren Gedanken, dann ist der Baugrund des Glücks fest und tragfähig. Lambert stieß seine Gran und ließ sie sich in Zukunft ein treuer Berater sein.

Rossini's römischer Barbier.
Rossini (1792—1868), der für gewöhnlich in Neapel als Komponist und Dirigent des bestimmten Theaterunternehmens Gaetano leben mußte, kam einmal nach Rom um dortem die Lügen erwidern.

Roßini (1792—1868), der für gewöhnlich in Neapel Komponist und Dirigent des besagten Theaterintendanten war.

[illegible]

liden Seele da sie nur geringe oder gar nichtig bedacht wurden. Rostini aber ließ sich, so oft er nach Rom kam, nie von einem anderen Barbier bedienen. Doch gegen vielen war er auch als Dirigent sehr duldend, ganz gegen seine sonstigen hitzigen Strömungen und dachte daran, daß dieser Clarinetist am nächsten Morgen mit einem sehr scharfen Messer an seiner Kehle zu tödlichen Gaben. Immerhin brachte er es mit Güte so weit, nicht nur einen außerordentlichen Barbier, sondern auch einen guten Clarinetisten zu haben. S. 37.